Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 432. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Sonnabend, 15. September 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 031.

Ohm Krügers Ende.

Der Präsident der Transvaalrepublik, der greise Ohm Krüger, ist nach Lourenço Marquez geflohen, hat sich dort unter holländischen Schutz gestellt und wird sich nach Holland begeben. Er wird lebend niemals in seine unterjochte und verlorene Heimath zurückkehren. Es scheint fast, als ob die todesmuthigen Buren den Kampf um die Freiheit gegen die englischen Unterdrücker endgiltig aufzugeben beabsichtigen. Jedenfalls ist es kein günstiges Anzeichen, daß nicht allein Krüger, sondern auch die sonstigen hohen Beamten der südafrikanischen Republik die Heimath verlassen haben. Sollte dies in dem Gedanken geschehen sein, nochmals die Herbeiführung einer europäischen Intervention zu versuchen, so wäre das eine starke Verkennung der politischen Verhältnisse. In solch kritischen Fragen diktiren nicht persönliche Sympathien die Politik, sondern Interessen und Rücksichten auf die eigene Volkswohlfahrt. An Sympathien hat es ja dem kleinen Burenvolke in seinem heldenmüthigen Kampfe gegen eine zwanzigfache Uebermacht nie gefehlt und die Persönlichkeit Krügers gehört zu den populärsten Erscheinungen unserer Zeit. Auch die Engländer selbst werden diesem greisen Manne die Hochachtung nicht versagen können, die ein in inniger Liebe für sein Volksthum kämpfender Mann zu beanspruchen hat. Krüger war von den edelsten Motiven geleitet, und sein Vertrauen auf jene höhere Macht, die nur dem Gerechten den Sieg verleihen werde, war echt und aufrichtig und in seiner Naivität wahrhaft rührend. Wer menschlich zu fühlen vermag, wird die Empfindung des Mitleids diesem in hohem Greisenalter heimathlos gewordenen Mann nicht vorenthalten. Krüger hat nur drei Ideale: seinen Glauben an die Allgüte und Allgerechtigkeit Gottes, die Liebe zu Volksthum und Heimath und das Glück eines herzlichen Familienlebens. Wenn ein solcher Mann am Ende seiner Tage sich mit blutendem Herzen losreißen muß von Allem, was ihm von dem ersten Augenblicke seines selbständigen Denkens und Fühlens an theuer und heilig war, so ist das ein Geschick, so schwer und so tragisch, daß man nur Worte des innigsten Mitgefühls dafür haben kann. Ein herberes Schicksal kann es je für diesen Mann nicht geben, als daß er den heimathlichen Boden nie mehr betreten kann, und höchstens die eine Hoffnung noch mit in die Fremde nimmt, daß die neuen Herren des Landes dereinst nach seinem Abscheiden seine grundsätzliche Feindschaft gegen die englische Suprematie vergessen und seinen irdischen Resten eine letzte Ruhestätte in der theueren Heimath gönnen werden.

Angesichts der Tragik, die über den immerhin nicht unbedeutenden Mann hereinbricht, muß man der „Post“ zustimmen, wenn sie hervorhebt, daß es fast unmöglich ist, die Flucht Krügers anders als rein menschlich zu betrachten. Die Kundgebungen der englischen Presse, die mehr die politische Bedeutung der „Flucht“ Krügers besprechen, muthen uns deshalb wie Emanationen einer gewissen Gefühlslosigkeit und einer unverkennbaren Härte des Gemüths an. Die „Times“ schreibt u. A.:

„Dienstag Nacht suchte der Mann, der seit vielen Jahren eine fast despotische Herrschaft über Transvaal ausgeübt hat, auf portugiesischem Gebiet Zuflucht vor den Waffen der Macht, die er herausgefordert und der er getrotzt hatte. Es muß ein bitterer Augenblick für den ehemaligen Präsidenten gewesen sein, als er die Grenze überschritt, um niemals zurückzukehren, es sei denn mit Erlaubniß Englands. Er hat es, wie es scheint, für angezeigt gehalten, in kindischer Förmlichkeit einen sechsmonatigen Urlaub zu erbitten von Schalk Burger, dem Vizepräsidenten der Republik, die aufgehört hat zu bestehen; aber er ist zu schlau, um nicht in seinem Herzen zu wissen, daß die Welt seine Flucht als endgiltig betrachten wird. Lange Jahre hindurch war er die Seele der antibritischen Verschwörung (!!) in Südafrika in ihren mannigfachen Wandlungen. Mit hartnäckiger Ausdauer und scharfem, wenn auch beschränktem Einblick in die öffentlichen Angelegenheiten, die wir nur bewundern können, hat er stets, seitdem Gladstones schwachmüthige Politik die völlige Kontrole Transvaals dessen reaktionärsten Elementen auslieferte, für einen einzigen Zweck gewirkt, nämlich den Sturz Englands in Südafrika und Herstellung einer südafrikanischen Republik unter holländischer Suprematie auf den Trümmern der Kolonien Englands. Diesem Zwecke widmete er seine ganze Kraft, vielleicht mehr als ein Kolonialpolitiker; mehr als ein europäischer Staatsmann wird mit einem Seufzer der Befriedigung hören, daß es Krüger gelungen ist, die Archive über die Grenze zu schmuggeln; sie enthalten zweifellos Geheimnisse, die viele, die früher mit Krüger in Briefwechsel standen, nicht gern im Besitze der britischen Regierung sehen würden. Krügers Pläne waren hoffnungslos. Selbst wenn Versprechungen kontinentaler Hilfe gegeben und gehalten worden wären, hätte die Herrin der Meere schließlich ihr Uebergewicht geltend gemacht haben müssen in einem durch die Flottenmacht zu entscheidenden Kampfe. Aber obwohl es, wie das Ende zeigt, ein unausführbarer Plan war, blendete er doch die Leute, deren Weltkenntniß gering war und deren politisches Urtheil durch die Heftigkeit ihrer Vorurtheile und Leidenschaften beeinträchtigt wurde. Vor einem Jahre wurde Krüger durch die Stimmung unter seinen Anhängern, die er selber erzeugt hatte, gezwungen, zwischen der Abdankung oder dem Kriege zu wählen. Er zog es vor, der Macht des britischen Reiches Trotz zu bieten, er spielte die Partie, und er hat sie verloren. Sein Land und die Schwesterrepublik, die er, unterstützt durch den thörichten gewissenlosen Ergeiz Steijns, in seinen Streit hineinzerrte, sind thatsächlich besiegt. Er selber ist ein Flüchtling, seine schlimmsten Feinde können ihm keine schwerere Strafe wünschen, als das Bewußtsein, daß sein Lebenswerk das Ergebniß hatte, die Konsolidirung des Reiches, das er haßte, wesentlich zu fördern.

Der Hinweis auf europäische Staatsmänner, die mit einem Seufzer der Erleichterung erfahren werden, daß das Archiv gerettet sei, nimmt sich recht seltsam aus in einem Blatte, dessen intime Beziehungen zu Cecil Rhodes und den Leuten bekannt sind, die im Dezember 1895 den Einfall in Transvaal mit der publizistischen Unterstützung eben dieses Blattes unternahmen. Wir leben zwar in einer schnelllebigen Zeit, in der ein wichtiges Ereigniß das andere ablöst, aber noch sind die pikanten Enthüllungen nicht vergessen, die bei jener Gelegenheit zum Schaden der Reputation der „Times“ gemacht wurden. Einem solchen Blatte aber steht es schlecht an, ganz allgemein europäische Staatsmänner der Käuflichkeit zu zeihen.

Den Engländern ist Präsident Krüger der Typus des englandfeindlichen Elements, auf den sich seit Jahr und Tag die bei einzelnen Persönlichkeiten bis zum Haß gesteigerten Empfindungen eines nationalen Gegensatzes konzentrirt haben. Sie glauben nicht daran, daß Krügers Abschied von der Heimath etwas anderes sei als die Flucht von der unabwendbaren Oberherrschaft der Engländer und erblicken daher in dem Schritt Krügers den Zusammenbruch seiner Politik und seines Systems sowie die endgiltige Lösung des südafrikanischen Problems. Krügers Weggang ist ihnen der Beweis für die Unterwerfung des niederdeutschen Volkssplitters unter die Angelsachsen. Indes soll sich darin die geistige und sittliche Höhe eines Volkes zeigen, daß es auch einem besiegten, aber ehrlichen Gegner die Achtung und Ehrerbietung nicht versagt, die Präsident Krüger persönlich nach Ansicht der ganzen civilisirten Welt zu beanspruchen hat. Das ist ja der letzte und der einzige Trost, der diesem wahrhaft unglücklichen Manne und dem unglücklichen Burenvolke geblieben ist.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. September.

* **Zur Arbeiter-Wohnungsfrage.** Wie alljährlich, ist auch für 1899 in den Berichten der preußischen Gewerberäthe der Wohnungsfrage große Aufmerksamkeit zugewendet worden. Es ist erfreulich, dabei zu vernehmen, daß die verschiedensten Faktoren sich allenthalben mit der Lösung dieses sozialpolitischen Problems beschäftigen. Im Vordergrunde stehen fast überall die Bau-Genossenschaften, welche meist auf Gewinn, allerdings vielfach einen recht bescheidenen, ausgehen. Die Thätigkeit dieser Gesellschaften ist durchaus fördernswerth. An je mehr Orten sie entstehen, um so häufiger wird die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Lösung der Wohnungsfrage gelenkt, und um so besser ist es für diese. Für sich allein werden allerdings die Genossenschaften nur selten fertig werden können. Die Gemeinden und die Unternehmer werden thatkräftig mit eingreifen müssen, wenn dauernde Erfolge erzielt werden sollen. Es ist aber auch aus den letzten Jahresberichten der Gewerberäthe festzustellen, daß, wenn auch hier und da die Gemeinden noch nicht das nöthige Interesse bekunden, doch in letzter Zeit von ihnen weit mehr als früher an der Bewältigung der Aufgabe mitgearbeitet wird. Daß die Unternehmer, namentlich die größerer Betriebe, auf diesem Gebiete thätig sind, geht auch aus den vorliegenden Berichten hervor; dagegen wird, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, immer noch darüber geklagt, daß verschiedene Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten nicht in dem Maße Gelder zum Bau von Arbeiter-Wohnungen hergeben, als dies nach dem Stande ihres Vermögens möglich wäre. Das Jahr 1899 war das letzte der Geltung des alten Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Bekanntlich ist durch das neue, am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Gesetz der Umfang, in welchem die Gelder der Versicherungsanstalten für Wohlfahrtszwecke angelegt werden dürfen, erweitert worden. Hoffentlich giebt die Neuerung bei allen Anstalten den Anlaß, in Zukunft von einer zu engherzigen Bemessung der für Arbeiterwohnungen zu verwendenden Summen abzusehen. Nur wenn alle Faktoren, die überhaupt bei dem Problem in Frage kommen können, an seiner Lösung arbeiten, wird es einigermaßen gelöst werden können. Es darf nicht von einem die Bewältigung der ganzen Aufgabe verlangt werden, wie dies bezüglich der Gemeinden aus einem der Berichte hervorzugehen scheint. Die Gemeinden allein sind dazu auch nicht im Stande. Nur wenn Reich, Staat, Gemeinden, Korporationen, Bau-Genossenschaften, Private, Vereine u. s. w. bei der Lösung der Aufgabe wetteifern werden, werden den Arbeitern in zureichendem Maße Wohnungen geboten werden können, welche bei nicht zu hohen Miethpreisen ihnen ein gemüthliches Heim gewähren. Ist dies aber erreicht, dann ist auch ein großer Schritt zur Herbeiführung des sozialen Friedens gethan.

* **Pfarrer-Einkommen und Landwirthschaft.** Zu Denen, welche mittelbar unter der Noth der Landwirthschaft mit am meisten zu leiden haben, gehören die Geistlichen, deren Einkommen zum Theil aus dem Ertrage landwirthschaftlich benutzter Ländereien besteht. Man hört sehr häufig aus diesen Kreisen Klagen, daß die Ländereien schwer oder überhaupt nicht zu verpachten seien, daß der Pachtzins nur mit großer Schwierigkeit eingetrieben werden könne und fortwährend sinke. Entschließt sich angesichts solcher Erfahrungen ein Geistlicher, die Pfarrländereien selbst zu bewirthschaften, so wird er natürlich die Noth der Landwirthschaft fast noch schwerer, sicher aber unmittelbar empfinden. Wir sind mit der „D. T.“ der Meinung, daß der Staat dieser Entwickelung kaum mehr unthätig zusehen könne. Die Geistlichen haben ein Recht auf den Bezug ihres Einkommens. Wird dieses Einkommen durch Verhältnisse, auf die sie selbst keine Einwirkung haben, wesentlich verringert, so muß irgendwie Ersatz geschafft werden. Es sind uns Fälle bekannt, wo das Einkommen geistlicher Stellen auf dem Lande sich infolge des Rückganges der landwirthschaftlichen Erträge um die Hälfte verringert hat. Es darf nicht wundernehmen, daß in solchen Fällen schwere Sorge, ja bittere Noth in die Pfarrhäuser einzog. Es erscheint, damit die Abhilfe, deren Nothwendigkeit kaum geleugnet werden kann, genügend vorbereitet werde, dringend erforderlich, daß man zunächst eine allgemeine Erhebung veranstaltet. Erst eine solche allgemeine Erhebung, deren Ergebnisse veröffentlicht werden müßten, wird eine genügende Uebersicht über den Umfang und die Bedeutung der Nothlage geben.

* **Der Freisinn vis-à-vis de rien.** Wie die „Freisinnige Zeitung“ mittheilt, sind für den nächsten Parteitag der freisinnigen Volkspartei seitens des Centralausschusses Anträge nicht in Aussicht genommen. Auch der geschäftsführende Ausschuß wird, wenn überhaupt, nur Anträge nebensächlicher geschäftlicher Art einbringen. Mitglieder des Parteitages haben ebenfalls bisher Anträge nicht eingesandt oder angekündigt. Also wird sich der sogenannte Parteitag vis-à-vis de rien befinden und vermuthlich seinen „Schwerpunkt“ auf das Festmahl verlegen. Die „Einmüthigkeit“ dürfte dabei wohl gewahrt bleiben. Wozu hätte es übrigens auch gedient, dem Parteitage Anträge vorzulegen? Die Parole lautet ja doch nach wie vor: Neinsagen und nörgeln, und dazu kommt die „Anregung“ nicht aus der Partei heraus, sondern von der anderen Seite.

* **Sozialdemokratische Agitation in Posen.** Die Sozialdemokratie hat nunmehr die Agitation in den polnischen Landestheilen der Monarchie in vollem Umfange aufgenommen. Dieselbe richtet sich ebensowohl gegen die Deutschen als auch gegen die polnische „Hof“-Partei. Als „Hauptmacher“ tritt der Königsberger „Genosse“ Haase auf, der im Hetzen gegen die Deutschen allerdings Erstaunliches leistet. Leider ist zu konstatiren, daß die sozialdemokratischen Agitationen nicht ohne Erfolg sind. So haben bei dem am 30. August vollzogenen Gewerbegerichtswahlen in Posen die Sozialisten für die Kandidaten der Arbeitnehmer eine nahezu dreimal so große Stimmenzahl erzielt, als die vereinigten deutschen Parteien zusammen. Nur dem Umstande, daß viele Arbeitnehmer nicht in den Wählerlisten standen bezw. Wähler aus den Vororten nicht mehr rechtzeitig in das eine, räumlich sehr beschränkte Wahllokal gelangen konnten und so an der Ausübung ihres Wahlrechts verhindert wurden, ist es, der „Germania“ zufolge, zuzuschreiben, daß die Sozialisten nicht eine weit größere Stimmenzahl erhielten bezw. siegten. Und dabei ist zu berücksichtigen, daß bei den letzten Gewerbegerichtswahlen sozialistischerseits nicht eine einzige Stimme abgegeben worden ist. Zur Unterstützung der Agitation soll vom nächsten Jahre ab in Posen ein besonderes sozialdemokratisches Organ erscheinen.

Ganz besonders läßt sich aber die sozialdemokratische Parteileitung in Posen die Agitation auf gewerkschaftlichem Gebiete angelegen sein. Das von ihr begründete Arbeiter-Sekretariat in Posen erfreut sich eines außerordentlichen Zuspruchs. Die Zahl der organisirten Arbeiter in der Stadt Posen ist auf über 1200 gestiegen, die sich auf 27 Organisationen vertheilen. In über 20 Orten der Provinz Posen bestehen jetzt Gewerkschaften, die ja bekanntlich nach sozialistischem Ausspruche das Rückgrat der sozialistischen Agitation bilden. Alles in Allem ist augenblicklich die sozialdemokratische Bewegung, die bisher gar nicht in Fluß kommen wollte, jetzt in Posen in entschiedenem Aufschwunge begriffen. Es wird jedenfalls lebhafter Gegenwehr der Deutschen und ihrer vollständigen Einigkeit bedürfen, um den Ansturm der in „nationalem“ Gewande marschirenden rothen Internationale abzuschlagen.

* **Ein Parteitag gegen Eintrittsgeld.** Eine Ankündigung des „Vorwäts“ besagt, daß von allen Besuchern des Mainzer sozialdemokratischen Parteitages ein Eintrittspreis von 50 Pfg. erhoben wird. Ausgenommen hiervon sind die „gewerkschaftlich und politisch organisirten Arbeiter“, die gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsbuchs freien Eintritt haben sollen. Jedenfalls ist es originell, den sozialdemokratischen Parteitag wie eine öffentliche Schaustellung zu behandeln. Vermuthlich erwartet man von den durch Mainz reisenden Fremden regen Zuspruch. Man sollte nun aber auch dafür sorgen, daß die Besucher für ihr Geld etwas zu sehen und zu hören bekommen. So würde sich empfehlen, täglich mehrere Male das „Hinausfliegen“ praktisch zu demonstriren und die Stunde bekannt zu machen, wo Zänkereien zu erwarten sind oder wo etwa eine „Genossin“ ihre „blutige“ Rede zu halten gedenkt. — Der Umstand übrigens, daß die gewerkschaftlich Organisirten freien Eintritt haben, ist ein schönes Zeichen von der ehrlichen Durchführung der „Neutralisirung“ der Gewerkschaften.

* **Die Bremerhavener Kaiserrede.** Ueber den Gedankenausdruck dieser Rede, soweit er die nothwendige Härte der Kriegführung und die Vorstellung von der Vergeltung betrifft, hat ein Freiwilliger vom 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiment nach Haus geschrieben. Ein Theil des Briefes ist soeben in einem schlesischen Lokalblatt veröffentlicht worden:

„Nachdem der Kaiser die Front entlang gegangen war und jedes Bataillon, jede Abtheilung oder Schwadron einzeln begrüßt hatte, schilderte er in beredten Worten die jetzige Lage und wies darauf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0001
DFG

hin, daß dergleichen himmelschreiendes Unrecht in der Weltgeschichte noch nicht verzeichnet wäre, stellte aber auch die Schwierigkeit der Aufgabe, die wir uns gestellt, ins rechte Licht, und betonte, daß wir einen ebenbürtigen Gegner in der Ausrüstung und Ausbildung, in der Anzahl aber einen zehnfach überlegenen Gegner vor uns hätten. Aber, so lauteten ungefähr die Worte, Ihr werdet und müßt ihn schlagen mit Gottes Hilfe, und zwar so, daß der Chinese in Jahrtausenden noch nicht daran denken soll, die Hand gegen einen Deutschen zu erheben. Und sehr erregt und gewaltig wurde seine Stimme bei den Worten: „Auf Berufung Eures mir geleisteten Fahneneides verlange ich, daß Ihr keinen Pardon gebt, Gefangene werden nicht gemacht, denn Ihr sollt die Rache der in jüngster Zeit verübten Greuel sein." Dann folgten einige Abschiedsworte und mit den Worten „Adieu, Kameraden", endete die für mich und vielleicht für viele Andere unvergeßliche Kaiserrede."

* **Veränderungen in der badischen Regierung?** In einem süddeutschen Blatte ist von bemerkenswerthen Veränderungen in der badischen Regierung die Rede. Danach wolle der Großherzog einen Theil der Regierungsgeschäfte an den Erbgroßherzog übertragen. Gleichzeitig trifft aber auch ein Telegramm aus Karlsruhe ein, das den Gesammtinhalt der Meldung, in der noch von weiteren Veränderungen die Rede ist, als erfunden bezeichnet.

* **Das Staatsministerium** beschäftigte sich, wie ein Berliner Blatt hört, in seiner letzten Sitzung auch mit der Kanalvorlage, die in erweiterter Form im Landtage wieder eingebracht werden solle, insbesondere habe es sich über den masurischen Kanal berathen.

* **Vom deutschen Juristentage.** Die Sitzung der ersten Abtheilung des deutschen Juristentages in Bamberg wies am Mittwoch als einzigen Punkt der Tagesordnung den folgenden auf: „Empfiehlt es sich, das Universitätsstudium und den Vorbereitungsdienst der Juristen gemeinsam für das Deutsche Reich zu ordnen?" Als Berichterstatter fungirten Professor D. Dr. Kahl-Berlin und Justizrath Dr. Goldschmidt-Berlin. Die Versammlung nahm alsdann folgende von Kahl gestellten Anträge an, nachdem dieser dieselben auf Grund der Debatte in einzelnen Punkten abgeändert hatte: „I. Einheitliche Ordnung des juristischen Bildungsganges ist geboten 1. hinsichtlich des Universitätsstudiums a) für seinen wissenschaftlichen Plan, b) für ein Mindestmaß seiner Dauer von 7 Semestern und c) für das Maß der Anforderungen an die erste juristische Prüfung; 2. hinsichtlich des Vorbereitungsdienstes a) für seine Theilung unter Gerichte, Rechtsanwaltschaft und Justiz- und innere Verwaltungsbehörden, b) für seine Dauer und c) für das Maß der Anforderungen an die zweite juristische Prüfung. Es ist dabei zu fordern, daß jedenfalls hinsichtlich des Universitätsstudiums und des gerichtlichen Vorbereitungsdienstes der Bildungsgang für Justiz und Verwaltung der gleiche sei, und daß die Gerichtsreferendare, Rechtspraktikanten ꝛc. während eines Theiles des Vorbereitungsdienstes bei einer Behörde der inneren Verwaltung beschäftigt sind. II. Der landesrechtlichen Regelung sind vorzubehalten 1. der gesammte Unterrichtsbetrieb auf den Universitäten, 2. die theoretische Fortbildung der im Vorbereitungsdienst stehenden Referendare (Rechtspraktikanten ꝛc.), 3. die Organisation und Form beider juristischen Prüfungen. III. Die gebotene einheitliche Ordnung des juristischen Bildungsganges ist nicht durch einen Akt der Reichsgesetzgebung herzustellen, sondern unter kommissarischer Zuziehung von Vertretern der Wissenschaft und Praxis auf dem Wege freier Vereinbarung unter den Regierungen der deutschen Einzelstaaten anzustreben." Der Absatz III, dem eine Resolution des zweiten Berichterstatters Justizrath Goldschmidt gegenüberstand, wurde nur mit sehr geringer Mehrheit angenommen. Auf Antrag von Hamm-Köln wurde beschlossen, diese Frage dem Plenum nochmal zur endgiltigen Entscheidung zu unterbreiten. Ferner nahm die Abtheilung eine Resolution an, nach welcher die Frage der Zwischenprüfungen auf dem nächsten Juristentage unter Einholung von Gutachten besonders behandelt werden soll.

Neben dem Juristentage tagte in Bamberg am 11. September eine Versammlung deutscher Notare, in welcher die Gründung eines deutschen Notarvereins mit dem Sitze in Halle a. S. beschlossen wurde. In den Vorstand wurden gewählt die Notare: Bender-Karlsruhe, Elze-Halle, Göcke-Köln, Weingarten-Pößneck, Weißler-Halle, Wunder-Bischheim und Throner-Kissingen, zum Vorsitzenden Göcke-Köln, zu seinem Vertreter Throner-Kissingen, zum Schriftführer und Leiter der zu gründenden Vereinszeitschrift Weißler-Halle, zum Rechnungsführer Elze-Halle.

* **Lederhandel und Kriegsministerium.** In der in Leipzig stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Centralverbandes der Lederhändler Deutschlands wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Zulassung des Lederhandels zu der Lieferung für den Heeresbedarf behandelt. Ein Antrag, eine Eingabe an das preußische Kriegsministerium zu richten, in welcher dieses gebeten werden soll, die Lieferung für den Armeebedarf in freie Hand zu geben und nicht an besonders monopolisirte Stellen, fand einstimmige Unterstützung. Es trat dabei das Verlangen hervor, den deutschen Lederhandel zur freien Konkurrenz zuzulassen. Zugleich wurde der Vorstand beauftragt, in dieser Beziehung die geeigneten Schritte einzuleiten. Die Versammlung genehmigte dann noch die Errichtung eines ständigen Bureaus in Berlin.

* **Aufsichtsamt für Privatversicherung.** Nach dem vom Bundesrathe angenommenen Entwurfe eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen soll, wie der Münch. „Allg. Ztg." von Berlin geschrieben wird, als aufsichtsführende Reichsbehörde ein Kaiserliches Aufsichtsamt für Privatversicherung mit dem Sitze in Berlin errichtet werden.

* **Beschlagnahmung einer Broschüre.** In Leipzig ist eine Broschüre mit dem Titel: „Meine Beziehungen zu Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II., Aufklärungen über den Königsmord in Italien, die Dreyfusaffäre im Lichte der Wahrheit" von W. C. Elisabeth geschiedene Gräfin von Wedel-Bérard (Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich), auf Veranlassung einer auswärtigen Behörde polizeilich beschlagnahmt worden, weil in dem Werke Majestätsbeleidigungen enthalten sein sollen.

---

* **Der Tanganyikadampfer.** Oberleutnant Schloifer, der Beauftragte des Tanganyikadampfer-Komitees, war auf seiner Reise nach dem Tanganyikasee Ende Juni d. J. in der deutschen Station Langenburg am Nyassasee angelangt. Seine Reise ist bisher gut verlaufen, und auch vom Tanganyikasee hat Oberleutnant Schloifer gute Nachrichten erhalten. Die Reise ging zunächst zu Schiffe den Sambesi und Shire hinauf bis Chiromo. Von hier aus marschirte Schloifer nach einem Abstecher in das portugiesische Gebiet zum Ulangeberge, dann nach Zomba, der Residenz von Britisch-Central-Afrika, und von hier nach Mpimbe am oberen Shire, von wo aus er nach eintägiger Dampferfahrt nach Fort Johnston gelangte. Die Fahrt über den Nyassasee von Fort Johnston nach Station Langenburg erfolgte auf dem Wißmanndampfer. Unterwegs hat Oberleutnant Schloifer in Songwe 500 Träger vom Tanganyikasee vorgefunden, die er sogleich mit Lasten nach dem Tanganyikasee zurückschickte. Ein Theil der mitzunehmenden Lasten sollte von dem Wißmanndampfer von Fort Johnston nach Langenburg gebracht und alsdann mit Trägern nach dem Tanganyikasee weiterbefördert werden. Oberleutnant Schloifer gedachte Anfang Juli den letzten Trägern mit seiner Frau und dem Kupferschmied Plath zu folgen, der die Zusammensetzung des Tanganyikadampfers an Ort und Stelle vornehmen soll. Schloifers Befinden ist andauernd gut gewesen.

Zeitungsschau.

Die **Erfolge unserer Industrie auf der Pariser Weltausstellung** und die willige Anerkennung, welche diese namentlich auf Seite der Franzosen gefunden hat, scheint, nach manchen Aeußerungen in der Presse zu schließen, die Neigung hervorzurufen, unsere eigenen Leistungen zu über-, diejenigen anderer Völker dagegen zu unterschätzen. So sehr wir uns indeß auch über die deutschen Erfolge freuen können, so dürfen wir doch nie vergessen, daß wir noch lange nicht so weit fortgeschritten sind, daß wir bereits auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen. Es bleibt uns vielmehr noch viel zu thun übrig, und die „Post" thut Recht daran, wenn sie unsere Industrie zu weiterem unermüdlichen Schaffen aufmuntert und ihr dabei Folgendes ins Gedächtniß ruft:

Es wäre verkehrt, wollten wir glauben, daß wir den Franzosen bereits die Meisterschaft in denjenigen Zweigen industrieller Produktion, in denen der Geschmack eine Hauptrolle spielt, namentlich wie auf dem Gebiete der Kunstindustrie, entrungen hätten; das Gegentheil ist vielmehr der Fall. Die Weltausstellung in Paris liefert den unzweifelhaften Beweis, daß Frankreich auf diesen Gebieten gewerblicher Thätigkeit nach wie vor den ersten Platz behauptet, und daß wir noch gewaltige Fortschritte machen müssen, bevor wir den Vergleich mit den Leistungen aushalten, welche die französische Kunstindustrie auf der Grundlage mehrhundertjähriger Ausübung heute der Welt zu zeigen vermag.

Auf vielen Gebieten industrieller Thätigkeit hat daher Deutschland nicht die mindeste Ursache, sich in eine Stimmung bringen zu lassen, in welcher man nur zu leicht auf geträumten Lorbeeren zu ruhen geneigt wird. Wenn wir mit Recht auf die Fortschritte stolz sein können, welche unsere gewerbliche Produktion in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, so bleibt uns doch noch sehr viel zu thun, bevor wir auf anderen Gebieten, namentlich auf demjenigen des Kunstgewerbes, uns unseren westlichen Nachbarn voll ebenbürtig fühlen können.

Ueber „**Zu milde Strafen**" bringt die „D. Tages-Ztg." einen sehr bemerkenswerthen Artikel, in welchem es heißt:

Wer die Gerichtsverhandlungen aufmerksam liest, die wir mitzutheilen pflegen, der wird gemerkt haben, daß wir mit diesen Mittheilungen nicht nur das Unterhaltungsbedürfniß befriedigen wollen, sondern gewisse Zwecke verfolgen. Wir stehen unbedingt auf dem Standpunkte, daß das einzelne richterliche Urtheil der Kritik entzogen werden muß. Dagegen halten wir es nicht nur für berechtigt, sondern sogar für geboten, den Zug der Rechtsprechung im Allgemeinen kritisch zu beleuchten. Daß eine solche allgemeine Kritik verdienstlich sein könne, hat s. Z. im Reichstage der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding ausdrücklich zugegeben. Wir sammeln seit langer Zeit Gerichtsurtheile, die uns aus irgend welchem Grunde bemerkenswerth oder der Kritik bedürftig erscheinen. Aus dieser Sammlung geht für jeden Unbefangenen hervor, daß nach der Auffassung eines Laien und nach dem Durchschnittsrechtsgefühle des Volkes die Strafen für Eigenthumsvergehen meist viel strenger sind als die für Verbrechen gegen Leib und Leben, gegen Religion und Ehre u. s. w. Wir lassen dahingestellt, ob das noch eine Reminiscenz an das römische Recht ist, das bekanntlich die Sache, das Eigenthum viel höher werthete als die Person. Die Thatsache kann aber von dem Kundigen kaum in Abrede gestellt werden. Wir wollen nur drei Paare von Fällen einander gegenüberstellen. Wegen einer durchaus nicht in der Form ausfallenden Beleidigung eines Ministers erhält ein Redakteur zwei Monate Gefängniß. Dieselbe Strafe erhält ein Bursche, der ohne besonderen Grund einen jüngeren Genossen in der grausamsten Weise gemißhandelt und körperlich geschädigt hat. — Ein Hülfsbriefträger, der in einer ziemlichen Anzahl von Fällen ganz kleine Beträge unterschlagen, aber vollen Ersatz geleistet hat, wird mit 1¼ Jahr Gefängniß bestraft. Dieselbe Strafe erhält ein Strolch, der einen ruhigen, ihm fast unbekannten Mann mit dem Messer so zugerichtet hat, daß dauerndes Siechthum die Folge ist. — Ein Gewohnheitsdieb, der allerdings recht viele Vorstrafen erlitten hat, Nachts einbricht und ein paar Pfennige und einige Würste stiehlt, wird mit drei Jahren Zuchthaus bestraft. Ebenso wird ein Unmensch bestraft, der ein Kind in viehischster Weise schändet. — Man braucht nur diese Verurtheilungen, deren Aufzählung wir noch lange fortsetzen können, miteinander zu vergleichen, und man kann den Eindruck nicht los werden, daß hier ein Mißverständniß obwaltet. Wir wollen den betreffenden Richtern keinen Vorwurf machen, sie sind an das Strafgesetzbuch gebunden, und unser Strafgesetzbuch leidet einigermaßen an dem Mangel, den wir oben gekennzeichnet haben. Wie dem abzuhelfen sei, das bedarf kaum näherer Auseinandersetzung. Eine Herabsetzung der Strafe für Eigenthumsvergehen möchten wir nicht empfehlen, wohl aber eine Erhöhung der Strafen für Verbrechen gegen Leib und Leben. Freilich wird auch diese nicht genügen, wenn nicht die Prügelstrafe, deren Nothwendigkeit sich immer mehr herausstellt, hinzutritt.

Ueber die **Spaltung der Antisemiten**, wie sie auf dem Parteitage zu Magdeburg sich vollzogen hat, spricht sich die „Konservative Korrespondenz", ganz in unserem Sinne, folgendermaßen aus:

Wir halten die Spaltung der Antisemiten für eine Klärung, für den Beginn geordneter Zustände. Die Herren „um Zimmermann" gehören thatsächlich zur Demokratie, ihr Antisemitismus dient im Grunde genommen nur demagogischen Zwecken. Abgeordneter Liebermann von Sonnenberg und seine Anhänger sind im Großen und Ganzen ihren konservativen Gesinnungen treu geblieben, und es war ein Wunder, daß sie es so lange unter der Zimmermannschen Führung aushalten konnten. Ihre Illusionen, das „Erbe" der „verrotteten" Konservativen antreten zu können, sind inzwischen verronnen; die Entwickelung der antisemitischen Bewegung hat gelehrt, daß die Begründung einer Partei lediglich auf dem Antisemitismus ein Unding ist, daß aber die übrigen Punkte ihres Programms bereits von der konservativen Partei kräftig und mit Erfolg vertreten werden. Wie nun der weitere Verlauf der antisemitischen Spaltung vor sich gehen, in welcher Weise die Auseinandersetzung zwischen den beiden nun getrennten Theilen erfolgen wird, muß abgewartet werden. Das Wort „Getrennt marschiren, vereint schlagen" dürfte sich in diesem Falle, wo grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten und starke persönliche Zwietracht vorliegen, nicht bewähren.

China.

Die Lage in China ist trüber und besorgnißerregender als je. Der Mörder des deutschen Gesandten von Ketteler, dessen Festnahme durch japanische Truppen wir bereits meldeten, befindet sich jetzt in deutschem Gewahrsam. Der Verhaftete habe die That eingestanden und versichert, er habe auf höheren Befehl gehandelt. Damit ist der Streitfall zwischen Deutschland und der chinesischen Regierung nun in das ernsteste Stadium getreten, und die Meldungen, wonach die Friedensvermittelung Li-Hung-Tschangs wegen der Forderungen Rußlands gescheitert ist, stellen auch im Allgemeinen die Lage in China wieder in ein recht düsteres Licht.

(Nachdruck verboten.)

Der Privatdozent.

Humoreske von Paul A. Kirstein (Berlin).

„Liebe Annita," sagte der Privatdozent Ewald Kirchner zu seiner Frau, als sie von einer Abendgesellschaft bei einem Kollegen nach Hause gekommen waren, „wir wollen uns nicht die Ruhe der Nacht verscheuchen! Wir sind von des Tages Getriebe ein wenig ermüdet, der anregende Abend hat unsere Empfindungen gesteigert, — — wir könnten leicht ungerecht zu einander sein!"

„Aber Du wirst mir doch erlauben — —"

„Ich kann Dir leider garnichts erlauben," unterbrach er sie ganz ruhig. „Ein gut gesitteter Mensch wahrt Arbeitszeit und Ruhe. Wir aber haben von der uns zugewiesenen Ruhe schon fast zwei Stunden vergeudet!"

„Ich — ich habe sie vergeudet? rief die etwas erregte junge Frau herüber. „Du hast mit Deinen Männern dagesessen und Dich unterhalten. Ich aber — verstehst Du — ich habe mich gelangweilt!!"

Der Herr Privatdozent schüttelte mißbilligend das schlicht gescheitelte Haupt: „Ein gefestigter Mensch langweilt sich nicht! Und eine Frau, die eins mit ihrem Manne werden will, bemüht sich, seinen Intentionen zu folgen!"

„Ach was, Intentionen! Was weiß ich denn von Deiner dummen Centrifugalkraft, von Deiner Spek — Spektralanalyse und so weiter!"

„Aber liebes Kind, das ist doch so einfach," erklärte er sofort bereitwillig, „Centrifugalkraft ist diejenige Kraft, der die Sonne — —"

Aber die junge Frau hielt sich ärgerlich die Ohren zu. „Ich will keine Erklärung! Ich bin doch kein Schulmädchen, daß ich immer nur belehrt werden muß! Ich bin doch nicht auf der Welt, nur um Deinen gelehrten Unsinn immer wieder in mich aufzunehmen."

„Unsinn nennst Du das?!" Das Gesicht des Privatdozenten wurde roth. Der linke Fuß, den er etwas umständlich von seinem Stiefel befreien wollte, sank wieder auf die Erde, dann schöpfte er tief Athem, und den Groll seines Herzens beschwichtigend, sagte er wie ein echter Weltweiser: „Ich sehe, die Ruhe Deiner Seele hat sich verirrt. Vielleicht bringt ein kräftiger Schlaf sie Dir wieder — und morgen ist auch noch ein Tag!"

Sie aber nahm seinen Rath nicht an. Noch einmal richtete sie sich kriegerisch in dem schneeweißen, mit vielen Stickereien gezierten Bett auf. „Nenn's wie Du willst — ob Ruhe meiner Seele oder nicht! Ich weiß nur so viel, ich bin wüthend, mehr als wüthend . . . und das trifft die Sache besser, als alle Deine schönen Worte."

Er stand an ihrem Bette und drängte sie sanft wieder in die Kissen zurück. „Deck' Dich zu, mein Kind, die Erregungen erhöhen die Körpertemperatur, und in solchem Falle schadet auch der kleinste Luftzug. — Wuth ist übrigens nur der mißleitete Begriff eines ganz unphilosophischen Menschen . . . ich werde Dir das morgen näher erklären."

Sie hatte zwei große Thränen in ihren Augen. „Du — Du hast eben kein Gemüth," schluchzte sie noch, dann drehte sie sich herum, damit er ihre Thränen nicht bemerkte.

Er schüttelte nur noch mißbilligend den Kopf und vollendete schweigend seine Nachttoilette.

In wenigen Minuten athmet er schon ruhig und tief. Ueber all den philosophischen Unmöglichkeiten war der große Denker schnell in den Schlaf des Gerechten gesunken. —

Frau Annita lag noch lange wach, und über die vollen, blühenden Wangen rannen leise und unaufhörlich die bitteren Tropfen herab.

Das also war die Wirklichkeit! Das erträumte Reich, das sie so lange Zeit so heiß herbeigesehnt hatte! Ein Mann, der nur an seine Wissenschaft und seine Forschungen dachte, und der für sie selbst so wenig, fast gar nichts übrig hatte! Der immer wie ein Schulmeister auf sie herabsah und an ihr herumdoktorte, daß ihr Angst und Bange dabei wurde.

Und wie hatte sie sich das Leben an seiner Seite gedacht! Wie hatte sie ihm in so edlem Stolz Alles aus seiner Bahn räumen wollen, was störend in seine Arbeit hätte eingreifen können. Wie hatte sie ihm Mittags und Abends von seinem Wissen abfragen wollen, um ihn verstehen und mit ihm fühlen zu können! Statt dessen aber gab es jetzt für ihn überhaupt keine freie Zeit. Immer wieder hockte er über seinen Büchern, und wenn sie ihn fragte, lehnte er die Antwort ab, weil sie es doch nicht verstand, weil sie nicht genügend „vorgebildet" war — und wenn sie etwas sagte, dann war es sicher immer falsch, immer unlogisch, und vor Allem gänzlich „unphilosophisch".

Ach, und wie er ihr das klar machte! Wie es immer in seinem Tone lag, daß sie eigentlich furchtbar dumm und unwissend war — — das reizte sie, schon wenn sie nur daran dachte. Und dabei hatte man sie immer so gelobt, hatte immer von ihr gesagt, sie wäre ein intelligentes und belesenes Mädchen, und hatte auch deshalb gerade die Partie für ihn und für sie so gut und passend gefunden, aber nun . . .

Ach ja, sie fühlte, es war doch ein großer Unterschied. Es sah sich Alles im hellen Lichte der ersten Liebe, des regeren Interesses ganz, ganz anders an!

Damals freilich, als er in den letzten Jahren ihres jetzt verstorbenen Vaters zuerst zu ihnen ins Haus kam, da war er auch ganz anders, viel liebenswürdiger, einfacher und bescheidener. Sie hörte noch immer ihren alten Vater, der lange, lange Jahre Oberlehrer am Gymnasium gewesen war, ihn loben und rühmen. Wie er von seinen Schülern der einzige wäre, der all die Anregungen, die er von ihm empfangen, so wohl beherzigt und mit eigenem Verstand und Fleiß ausgebaut hätte!

Damals freilich — —

Sie sah ihren jetzigen Mann noch, wie er eines Nachmittags mit so glücklich leuchtendem Gesicht zu ihnen in ihre alte Wohnung gestürzt war: „Herr Professor, Herr Professor . . ." Die Stimme versagte ihm fast . . . „Ich habe den Preis bekommen, den Preis von der Universität!" Und wie er ihrem Vater dankbar und selig die Hand fast zerdrückt hatte: „Ihnen, Herr Professor, Ihnen verdanke ich ja Alles."

Sie wußte es noch ganz genau, damals war das erste innere Interesse für ihn rege geworden, damals hatte sie im Wachen und Träumen an ihn denken müssen, und manche Nacht war dahingegangen, wo sie auch wach im Bette gelegen hatte, aber ruhig und zufrieden, weil sie an ihn wenigstens hatte denken können, und die Feuchtigkeit in ihren Augen — die hatte doch ganz andere Gründe, als heute, wo ihr armes Herz ihr weh that, und ihr so traurig zu Muthe war, daß sie am liebsten laut hätte aufschreien mögen.

Nun aber lag er neben ihr und schlief . . . schlief, als ob es in der Welt keine einzige, unglückliche Frau gab, und sie, die doch seine eigene war, war es so aus dem Innersten heraus, daß über allem Grübeln der Kopf ihr so schwer, die Augen roth und das Kissen naß wurde.

Sie schlief nur wenig. Aber selbst in diesen Schlaf hinein verfolgte sie die Philosophie, ihre ständige Quälerin, und sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0002
DFG

Besonders bedrohlich für die deutschen Interessen lautet folgende, bisher allerdings anderweit nicht beglaubigte Meldung aus Shanghai, die dem Deutschen Flottenverein zugegangen ist:

„Shanghaier Abendblätter verbreiten die Nachricht, daß eine starke Boxerabtheilung Kiautschou angegriffen hat und nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen worden ist. Die Boxer haben 40 Todte."

Ueber das Verhalten der Deutschen in China berichtet neuerdings folgendes Telegramm, welches auch weitere Einzelheiten zur Ermordung des Freiherrn von Ketteler enthält:

Paris, 14. Sept. Großen Eindruck macht hier die einem Tientsiner Privatbrief des „Temps" entnommene, bisher völlig unbekannte Thatsache, daß die Deutschen nach Hissung der Kaiserflagge auf den Südforts von Taku Umschau hielten, ob von allen Forts die Flaggen der Eroberer wehten, und zu ihrem Erstaunen wahrnahmen, daß die französische Trikolore fehlte. (?) Daraufhin gab der deutsche Kommandant den Auftrag, auf einem der Nordostforts die in aller Eile von deutschen Matrosen hergestellte (?) französische Trikolore zu hissen. Derselbe Privatbrief hebt die musterhafte Manneszucht der Deutschen nach der Einnahme von Tientsin hervor. Kein Soldat übertrat, obwohl die Versuchung sehr stark, das vom deutschen Kommandanten erlassene Spezialverbot der Plünderung. Derzeit ist die deutsche Tientsiner Konzession durch ein kleines Marine-Detachement geschützt. Bei Absendung des Briefes glaubte man in Tientsin, Deutschland werde gegen die 15 Millionen starke, sehr tüchtige Bevölkerung von Schantung, wo die Boxerbewegung stärker als irgendwo im ganzen Reiche ist, mindestens zwanzigtausend Mann aufwenden müssen. Endlich erwähnt der Brief jenes beherzten chinesischen Privatdieners Kettelers (man nennt diese Diener „Mafou"), welcher am 9. Juli, durch einen Kanal kriechend, Peking verließ und die Ermordung seines Herrn meldete. In Einzelheiten weicht die Erzählung dieses Augenzeugen von den nachträglichen Berichten ab; der Mafou spricht von sechs Schüssen, welche Mandschusoldaten wenige Schritte vom Tsung-li-Yamen gegen Ketteler abgaben. Ketteler starb, seinen Carabiner in der Hand haltend, den er beim Verlassen der Gesandtschaft auf den Ersten abfeuern zu wollen erklärte, der eine verdächtige Bewegung machen würde. Dieser Mafou wird jetzt wohl nach Peking citirt werden, weil seine Aussage zur Frage, ob die Japaner wirklich einen der Mörder Kettelers ergriffen, wichtig ist.

*

Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Die Entsendung eines neuen Truppen-Transportes nach China, welche wir bereits vor etwa vierzehn Tagen als in Aussicht stehend ankündigten, dürfte ihrer Verwirklichung immer näher rücken, da die Vorbereitungen dazu immer greifbarere Gestalt annehmen. Obgleich ganz genaue Nachrichten über dieses Militärprojekt naturgemäß vor der Zeit nicht bekannt gegeben werden, sickert doch so manches in die Oeffentlichkeit durch. In den bezüglichen Werkstätten und Depots ist keineswegs die Arbeit an Ausrüstungs-, Verpackungs- usw. Gegenständen vollständig eingestellt worden. Das mag vereinzelt vorgekommen sein und dann nur deshalb, weil eine Menge Uebermaterial geschaffen worden ist. Im Uebrigen ist doch auch dieser Tage den General-Kommandos eine Verfügung des königlich preußischen Kriegsministeriums zugegangen, nach der bis zum 15. Oktober ein genaues Verzeichniß aller tropendienstfähigen Offiziere sämmtlicher Waffengattungen, auch des Beurlaubtenstandes, einzureichen ist. An Mannschaften herrscht kein Mangel. Bei den Truppenkommandos wie bei den Bezirkskommandos hatten sich so viel Leute für die Expedition nach China gemeldet, daß ein großer Theil unberücksichtigt bleiben mußte und „für später" zurückgestellt wurde. Die Zahl dieser Leute beträgt nach ungefährer Schätzung 30 bis 40 000. Eine diesbezügliche Ordre des Kaisers steht jeden Tag zu erwarten.

Feldmarschall Graf Waldersee ist Mittwoch Nachmittag auf dem Lloyddampfer „Sachsen" in Singapore eingetroffen. Man darf annehmen, daß die Reise gestern fortgesetzt wurde und der Oberbefehlshaber demnach am 20. in Hongkong und am 24. oder 25. d. Mts. in Shanghai eintrifft.

*

An neuen Meldungen liefen bei Schluß der Redaktion noch folgende ein:

Shanghai, 14. September. Die Chinesen haben große Truppenmassen in den westlichen Provinzen aufgeboten. Der Tatarengeneral Changkeng wurde zum Oberbefehlshaber dieser und der Streitkräfte in Petschili ernannt. Er soll sie versammeln, um einem erwarteten Angriff der Russen zu begegnen. Der Befehlshaber der Yangtse-Truppen, Chengrenping, ist mit der Streitmacht aus Fuhken in Chingkiang eingetroffen.

Petersburg, 14. Sept. Aus Tobolsk kam gestern Abend die Meldung, daß laut allerhöchstem Befehl angeordnet wurde, die 4. sibirische Brigade, alle tobolskischen und omskischen sibirischen Infanterie-Regimenter und alle sieben Reserve-Bataillone des sibirischen Militärbezirks zu demobilisiren. Diese Truppentheile waren sämmtlich dazu bestimmt, nach China zu gehen. Aus Saratow ist auch die Nachricht gekommen, die Artillerie-Divisionen sämmtlich anzuhalten, obgleich sie zum Ausmarsch nach dem fernen Osten fertig sind. Außerdem wurde befohlen, sämmtliche Pferdeankäufe für militärische Zwecke zu inhibiren.

Heer und Marine.

— Die nächstjährigen Kaisermanöver sollen einer Meldung der „Kön. Hart. Ztg." zufolge zwischen dem I. und XVII. Armeekorps bei Königsberg abgehalten werden. Die Wahl der Korps ist mit Rücksicht auf das 200jährige Jubiläum der preußischen Monarchie erfolgt.

— Der Kaiser hat dem Grenadier-Regiment Nr. 9 in Stargard bei Gelegenheit der letzten Kaiserparade bei Stettin die Gardelitzen verliehen. Dem Grenadier-Regiment Nr. 5 in Danzig soll dieselbe Auszeichnung zu Theil geworden sein.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der bekannte frühere Professor der Veterinärwissenschaft an der Universität Leipzig, Dr. med. Friedrich Anton Zürn, der seit vier Jahren außer Diensten war, ist in Stadtsulza im 66. Lebensjahre gestorben.

— Die Universität Jena hat gleich mehreren anderen deutschen Hochschulen wissenschaftliche Vorlesungen für Volksschullehrer eingerichtet. Das weimarische Kultusministerium hat indessen eine Verfügung erlassen, wonach die Volksschullehrer, die jene wissenschaftlichen Kurse zu besuchen gedenken, ihr Vorhaben im Interesse des Dienstes dem zuständigen Bezirksschulinspektor vorher mitzutheilen haben, wodurch die Betheiligung bedeutend eingeschränkt wird, ebenso wie durch einen Erlaß der altenburgischen Regierung, die den sogenannten „Vikaren", d. h. den nicht fest angestellten Lehrern, die Theilnahme an den Vorlesungen der Professoren in Jena verboten hat.

— Der ordentliche Professor der Mineralogie und Geologie an der deutschen Technischen Hochschule in Prag, Dr. Viktor Uhlig, wurde zum ordentlichen Professor der Paläontologie an der Universität in Win ernannt. — Der außerordentliche Professor an der Universität in Wien Dr. Otto Friedmann erhielt eine odentl. Professur des österreichischen Strafrechts und Strafprozesses an der deutschen Universität in Prag.

— Im Düsseldorfer Kunstgewerbe-Museum findet gegen Mitte November d. J. für die Dauer von ca. drei Monaten die zweite große Aquarell-Ausstellung statt, zu der die hervorragendsten Aquarellisten Deutschlands ihre Theilnahme zugesagt haben.

Sport und Jagd.

— **Höhnstedt**, 12. Sept. Bei der hiesigen Gemeindejagd, die von Gutsbesitzer Rosahi gepachtet ist, wurden bei einer Streife auf Rebhühner von 4 Schützen 44 Hühner erlegt, von denen 34 junge waren.

— **Schönebeck**, 11. Sept. Auf der gestrigen Hühnerjagd im A. u. W. Allendorfschen Jagdrevier wurden von 10 Jägern ca. 90 Hühner erlegt. Auf der Hühnerjagd in Zackmünder Flur wurden 30 Hühner geschossen.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 13. September 1900.

Aufgeboten: Der Eisendreher Karl Albrecht, Bernhardystr. 20 und Emma Nicklaus, Gr. Steinstr. 8. Der Schuhmacher Otto Diedering, Kl. Sandberg 13 und Emma Becker, Oppin. Der Bureau-Vorsteher Wilh. Vogel, Schwetschkestr. 5 und Meta Stein, Salzstr. 4. Der Rittergutsbesitzer Arthur Prym, Hageböck und Christiane Borck, Kujau. Der Fuhrwerksbesitzer Leopold Vierling, Mansfelderstr. 55 und Pauline Hennig, Holzzußra. Der Bäckermstr. Maximilian Hellwig, Halle und Helene Kleppel, Querfurt. Der Lokomotivheizer Otto Kanzler, Leipzig und Emma Peterseim, Belleben. Der Ingenieur Paul Lilge, Halle und Wilhelmine Kohls, Aschersleben. Der Wirthschafts-Inspektor Bernhard Eichner, Malitsch und Frieda Ströber, Halle. Der Dreher Karl Paul, Halle und Emma Rosche, Diemitz.

Geboren: Dem Handarb. Aug. Reumschüssel, Steg 2, T. Gertrud. Dem techn. Eisenb.-Bureau-Diätar Otto Greiner, Bernhardystr. 27, T. Dem Fabrikarb. Emil Höfer, Merseburgerstr. 147, S. Emil. Dem Musiker Franz Vogel, Krukenbergstr. 10, S. Max. Dem Handarb. Max Kloppe, Bäckerstr. 9, T. Marie. Dem Hoteldiener Gustav Wilde, Martinstr. 18, S. Paul. Dem Schmied Hilmar Holland, Dieskauerstr. 13, T. Margarethe. Dem Handarb. Johann Eberhardt, Rathswerder 15, S. Johannes.

Gestorben: Der Buchhalter Max Giersch, 49 J., Klinik. Des Tapezierers und Dekorateurs Karl Baaß Ehefrau Sofie geb. Hammerschmidt, 72 J. Klausstr. 1. Des Postboten Otto Knauth T. Adelheid, 1 Mon., Büschdorferstr. 1. Des Kesselschmieds Wilh. Rost T. Klara, 11 Mon., Jakobstr. 16. Des Tapezierers und Dekorateurs Max Taschner S. Ernst, 2 Mon., Hochstr. 6. Des Kesselschmieds Willy Keller T. Luise, 3 Mon., Salzstr. 6.

Halle (Nord) Meldungen vom 12. und 13. September 1900.

Aufgeboten: Der Schlosser Otto Creutzmann, H., Wilhelmstr. 31 und Marie Renner, H., Fritz Reuterstr. 6. Der Bankbeamte Fried. Baum, Berlin und Elisabeth Schulze, G., Triftstr. 9. Der Zeugschmied Paul Krickemeyer, H., Reilstr. 129 und Anna Schondorf, H., Fürstenthal 6a. Der Bahnarb. Karl Solasse, H., Wettinerstr. 25 und Klara Kreuter, H., Lafontainestr. 19.

Geboren: Dem Brauereiarb. Emil Lutze, G., Körnerstr. 52, S. Paul. Dem Handarb. Karl Wilsdorf, G., Eichendorffstr. 4, S. Friedrich. Dem Kuhfütterer Johann Mikutzky, Gimritz, Gutshof, S. Karl. Dem Brauer Hugo Müller, G., Angerweg 8, T. Frieda. Dem Werkmstr. Armin Grosser, H., Harz 38, S. Armin. Dem Eisendreher Gust. Behrens, H., Wettinerplatz 2, S. Alfred. Dem Bahnarb. Karl Wagner, Tr., Trothaerstr. 54, S. Karl.

Gestorben: Die Wittwe Wilhelmine Geisel geb. Zorn, 68 J., Martinstift. Des Fabrikarb. Louis Grimm S. Willy, 1 Mon., G., Triftstr. 9. Des Maurers Otto Freyer T. Luise, 3 Woch., G., Eichendorffstr. 6.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Das Beste ist gerade gut genug

zur Pflege der so sehr empfindlichen Haut des Menschen. Zur Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf es einer rationellen Hautpflege und giebt es hierzu kein besseres Mittel, als die von so vielen Aerzten warm empfohlene Pat. Myrrholin-Seife, welche in Folge gewissenhaftester Herstellung aus nur allerbesten Rohmaterialien und des hohen Gehalts an „Myrrholin" einzig in ihrer Art dasteht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Fertige Betten,

Bettfedern, Daunen,

Eis. Bettstellen,

Matratzen, Strohsäcke.

Ca. 80 komplette Betten

in den verschiedensten Preislagen stets vorräthig.

Betten-Katalog kostenlos zu Diensten.

H. C. Weddy-Pönicke,

Spezial-Abtheilung für Betten und Federn,

Leipzigerstr. 7 und Gr. Ulrichstr. 33/34.

Allein-Vertretung der Steiner'schen Reform-Betten und Bettstellen.

Die Besichtigung der Betten-Ausstellung Gr. Ulrichstrasse 33/34 ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

sah sie vor sich aufgerichtet mit einem großen Buch, mit strengen, starren Augen, in der Hand das Lineal — wie ein Bild aus ihrer schwersten Schulzeit! —

Am nächsten Morgen, als sie noch immer trübe und traurig, vom schlechten Schlafen ganz matt und wie zerschlagen mit ihm gefrühstückt hatte, stand er auf einmal auf und holte sich aus seinem Arbeitszimmer ein Buch.

Sie sah ihm verwundert nach.

Dann setzte er sich wieder still zu ihr.

„Liebes Kind," begann er, „Du hast mir gestern Abend noch in Deiner merkwürdigen Erregung etwas vorgeworfen, was ein ehrlicher Mann nicht auf sich sitzen lassen kann."

„Ich?!" Sie fiel vor Schreck auf den Stuhl zurück.

Er nickte nur stumm. „Du sagtest mir als Schlußwort unserer unliebsamen Unterhaltung: Ich hätte kein Gemüth!"

Sie athmete erleichtert auf. „Ach — das ist es!" Dann aber, als fielen ihr all die Qualen der letzten zwölf Stunden wieder ein, gerieth sie wieder in die kaum überwundene Erregung: „Und ich bleibe auch dabei! Du hast kein Gemüth! Denn wenn ein Mann seine Frau so vernachlässigen kann, und dann beim Nachhausekommen noch — noch . . ."

Er hielt ihren Wortschwall auf. „Weißt Du denn überhaupt, was ein Gemüth ist?!" warf er dazwischen.

Ha — da war es schon wieder! Da wußte sie nicht Bescheid und konnte keine Antwort geben.

Er aber nahm das kleine, in gelblich-rothe Leinwand gebundene Buch, und nachdem er sich in Positur gesetzt, Kneifer und Schnurrbart zurechtgerückt hatte, las er ihr vor:

„Gefühl ist das Gewahrwerden unseres Gesammtzustandes."

„Davon habe ich gar nicht gesprochen . . ."

Er ließ sich nicht beirren. „Man kann das Gefühlsvermögen auch Gemüth" — mit Wohlgefallen blieb sein Ton darauf haften — „nennen, denn es ist die Fähigkeit des Zumutheseins."

„Und mir war sehr schlecht zu Muth . . ."

„— — Im Gemüthe hat und genießt die Seele sich selbst, es bezeichnet ihr tiefstes Leben und Weben."

Er lehnte sich befriedigt zurück, Frau Annita sagte vorläufig nichts.

„. . . Und Du willst mir nun das Gemüth abstreiten, Du willst behaupten, das tiefste Leben und Weben der Seele wäre mir verschlossen?! — Annita, weißt Du denn nicht, daß — philosophisch gesprochen — ein Körper ohne Seele, recte Gemüth, undenkbar ist?

Sie drückte schon wieder das Tuch an die Augen. „Ich weiß nur, daß ich sehr, sehr unglücklich bin."

Etwas unbehaglich stand der Privatdozent von seinem Stuhle auf. Ihm thaten die Thränen weh, und wenn erst seine kleine Frau weinte, wenn sie unglücklich war . . . dann gerieth er schon fast aus der Fassung.

Er trat hinter sie und streichelte ihr das weiche, dunkle Haar.

„Unglücklich, Du? Durch mich?!" Die Stimme versagte ihm . . . aber der Philosoph schnellte wieder in ihm empor! „Sieh, liebes Kind, das Gefühl des Unglücks entspringt dem Rubrum: Befriedigung und Enttäuschung. Hätte es Dir Befriedigung gebracht, wenn ich Dir zugestanden, daß ich keine Seele habe? Oder fühlst Du Dich enttäuscht, und bist unglücklich, weil ich doch eine habe?!"

Sie entzog sich plötzlich seinen Händen. „Nein, nein," schrie sie halb verzweifelt auf, „ich wäre nicht befriedigt und bin nicht enttäuscht, ob Du nun Seele oder meinetwegen Gemüth hast oder nicht! Laß mich nur für mich allein!"

„Aber, liebes Kind, ich bin Dein Gatte!"

„Ja, ja — aber Du hast selbst gesagt, das Gemüth hat und genießt sich selbst. Ich will es befolgen — laß mich nur!"

Und damit rannte sie verstört hinaus und ließ den Privatdozenten verwundert und allein zurück.

Der schüttelte langsam und gemessen das Haupt, dann ging er in sich gekehrt an seinen Arbeitstisch.

Den gelehrten Kopf tief in die linke Hand vergraben, schrieb er mit der rechten in sein philosophisches Notizbuch: „Im Gemüthe der Frau scheint die Seele sich nicht allein genießen zu können." Dahinter machte er ein großes Fragezeichen. Damit wollte er andeuten, daß er über diese Frage noch nicht genügend nachgedacht hatte.

Dann arbeitete er ganz vertieft bis zum Mittag.

Als er zu Tisch kam, war seine Frau nicht anwesend. Er runzelte die Stirn, ließ sie dann aber durch das Dienstmädchen höflichst ersuchen, an dem Mahle theilzunehmen.

Sie schickte ihm einen Zettel zurück: „Da mein tiefstes Leben und Weben erschüttert ist, muß meine Seele sich in meinem Gemüth allein genießen." Das „allein" war dick unterstrichen.

Nun — er ärgerte sich, aber er wollte auch nicht nachgeben. Nur in seinem Notizenbuche schrieb er nieder: „Die Seele einer Frau wird anscheinend unbeugsam und hart im Alleingenießen! Und in Klammern setzte er wie zur Erläuterung hinzu: „Nichtreagiren auf eine höfliche Bitte." Damit meinte er ihre Absage.

Als sie sich dann aber Abends auch nicht sehen ließ, als sie sich Nachts sogar im Fremdenzimmer einschloß und selbst Morgens nicht zum Frühstück kam, da wurde dem Privatdozenten doch etwas bange. Unfrieden im Hause . . . mit seiner kleinen Frau, die er ja doch auf seine Art recht herzlich liebte — — ihm kam das wie etwas ganz Entsetzliches vor!

Er war sich sogar schon nicht einmal mehr ganz klar, ob er auch Richtiges gelehrt hatte, ob seine Auslegung nicht auch noch eine andere zuließ!

Und um das zu ergründen, ließ er heute die Arbeit und ging zu einem Kollegen, einem älteren, lange verheiratheten Manne.

Der lachte, als er von seiner Noth erfuhr.

„Lieber Kollege," sagte er, „die Philosophie in der Ehe . . . ist nämlich ein ganz besonderes Gebiet. Sie lehrt, daß Frauen sie nicht kennen, und daß sie darum auf Frauen auch nicht angewendet werden darf!"

Dann nahm er ihn unter dem Arm und ging mit ihm durch die Straßen.

„Sehen Sie mal hier! Meinen Sie nicht, daß Ihrer Frau die Broche hier gefallen wird?"

„O, ja, — gewiß," antwortete er verdutzt.

„Na, dann gehen Sie mal hinein und kaufen Sie sie! — Und wenn Sie sie haben, dann schicken Sie sie ganz stillschweigend Ihrer Frau in ihr Zimmer." — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Manni, — Ewald, nein, aber so was . . ." Mit freudestrahlendem Antlitz stürmte sie zu ihm ins Zimmer. Alles vergessen, Alles vergeben! „Wie Du mich erfreut hast!" Er fühlt seinen Kopf von einem weichen Arm umschlungen. Und dann eine Fluth von Selbstvorwürfen, und eine endlose Zahl von Küssen . . .

Der Privatdozent aber, als er später wieder an der Arbeit saß, strich in seinem Buch herum, dann kritzelte er schnell mit Blei: „Im Gemüthe einer Frau genießt sich die Seele am leichtesten — durch äußere Anregungen . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0003
DFG

Gr. Steinstr. 79. Fernsprecher 540.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. Saale.

Geschäftshaus ersten Ranges für vollständige Wohnungs-Einrichtungen.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage. **Möbel aller Stilarten.**

Wohnzimmer, Herrenzimmer, Damenzimmer, Salons, Speisezimmer und Schlafzimmer stets in geschmackvollen Neuheiten in grösster Auswahl.

Nur gediegen gearbeitete Waaren. — Mässige Preise.

Besichtigung unserer grossen und sehenswerthen Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet. [2920

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

Dilettanten-Orchester-Verein.

Erster Uebungsabend und Generalversammlung

am **Freitag, den 18. September** in der „Loge zu den 5 Thürmen", Albrechtstraße.

Anmeldungen (Damen und Herren) nimmt Herr Musikdirektor Hopfer hier, Seydlitzstraße 21, entgegen.

Vom 15. bis einschl. 25. Sept.

verreist.

Dr. Schmid-Monnard.

Es wollen mich vertreten die Herren Dr. Keil, Müller, Schaller, Schwenke.

Impfe

Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Dr. H. Böttger,

Lessingstrasse 1.

Hall. Dampf-Kaffee-Rösterei

„Merkur"

ist und bleibt die anerkannt vortheilhafteste Bezugsquelle für

täglich frisch geröstete Kaffees

à 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg. pro Pfund

und übernehme ich für alle Sorten unbedingte Garantie des reinen Geschmacks.

Colonialwaaren und Landesprodukte liefere von 5 Pfund an zu Engrospreisen.

Gütige Bestellungen — auch per Fernsprecher Nr. 371 — werden mittelst Transport-Fahrräder schnellstens zur Ausführung gebracht. [2919

Ernst Ochse, Leipzigerstrasse 95.

Kaffee-Special-Handlung mit eigener Rösterei.
Colonialwaaren-Handlung ersten Ranges.

Filz-Hüte

zum Modernisiren

nimmt an

Bertha Herker,

Steg No. 1, [2911

gegenüber der Glauch. Kirche.

Gratis u. frei

versende 1 Probepacket u. reichhalt. Preisl. ff. Cigarrenabfall, r. überseefisch, 10 Pfd. 3 Mk., Portorioblättertabak, s. würz., 10 „ 5 „ 4 versch. ff. Cigarrenmuster, 500 Stck. 15 „ Höchste Glanzleistung der Tabak-Industrie. Durchaus reelle Bedienung. Zgl. Garantie.

W. Harrsen, Tabakfabrik,
2165] **Husum.** Telephon 45.

Williams Schreibmaschine

Neuestes Modell No. 4.

Goldene Medaille 1900!

Vollkommenste Schreibmaschine der Gegenwart mit allen praktischen Neuerungen und Verbesserungen!

Ausführliche Prospekte und Schriftproben gratis!

Henry W. Peabody & Co., Hamburg,

Pickhuben 9.

Tüchtige Vertreter gesucht. [2711

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft sowie geehrten Nachbarschaft theile ergebenst mit, daß ich mit dem **15. September d. Js.** meine Fleischerei **von Gartenstr. 2 nach meinem Grundstück Weidenplan 9 verlege.**

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch bei meinem neuen Unternehmen weiter bewahren zu wollen, und verspreche zugleich, wie bisher, durch reelle, aufmerksame Bedienung mir Ihre Gunst auch ferner zu erhalten zu suchen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Witte, Fleischermeister,
2933] **Weidenplan 9.**

Prachtvolle lebende und abgekochte Hummer.
Springlebende Solo-Tafel-Krebse.

Frische Ostsee-Krabben.

Ia. Holl. Austern.

Hochfeinen Beluga-Malossol-Caviar. Fetttriefenden Rhein- und Weserlachs. Frische Artischoken, engl. Bleichsellerie, Teltower Rübchen, Maronen, Tomaten. Schlesische hocharomatische Treibhaus-Ananas. Pürsiche, Melonen (Theiss-Perle). Junge Vierländer Gänse, Enten, Hähnchen.

Rebhühner,

zartes Rehwild und prachtvolle Brüsseler Poularden

empfehlen

Sprengel & Rink,

Inh.: Franz Sprengel's Erben und Oskar Klose.

Engl. Porter und Ale

in ganz vorzüglicher Qualität

empfehlen

Sprengel & Rink,

Inh.: Franz Sprengel's Erben und Oskar Klose.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung **einer zarten Haut,** sowie zum Waschen **der Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen. [2553

Neuer Erfolg der Hannoverschen Cakes-Fabrik!

Eiweiss-Cakes

GESETZLICH GESCHÜTZT

Nährstoffverhältniss = 1:5.2

Verpackung Rollen von ca. 36 Stück 25 Pfg.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Unser Wetterberichterstatter, Herr **P. Wetter** in **Magdeburg,** Thurmschanzenstraße 7, läßt die Artikelserie:

„Die Wettervorhersagen und ihre Grundlagen"

demnächst in Form einer **kleinen Broschüre** erscheinen. Es werden nur eine kleine Anzahl von Exemplaren gedruckt. Bestellungen à 35 Pfg. pro 1 Exempl., 65 Pfg. für 2 Exemplare werden deshalb schon jetzt direkt erbeten.

Gegründet 1823.

Zu Geschenken

empfiehlt

F. A. Heckert

61 Gr. Ulrichstrasse 61

feinste

Luxus-Artikel.

Grösste Auswahl.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Siebtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.**
2182) Komptoir: Alte Promenade 1a.

Gravensteiner Aepfel.

G. Renneberg,

Charlottenstr. 7. [2197

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 66 Jahren, am **15. September** 1834, wurde zu Dresden der Geschichtsschreiber **Heinrich von Treitschke** geboren. Die glühende Vaterlandsliebe, die ihn beseelte, glänzende Beredtsamkeit in Wort und Schrift bei umfassender Bildung und Gelehrsamkeit verschafften ihm hohe Verehrung, nicht nur unter der akademischen Jugend, die seine Vorlesungen hörte. Von dem Beruf Preußens, die Einigkeit und Macht Deutschlands herzustellen, war er schon überzeugt, wo andere noch zweifelten. Hervorzuheben ist seine „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert". Treitschke starb am 28. April 1896 in Berlin.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 14. September.

— **Die Finanzkommission** genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den Antrag über die Besoldung und die eventuelle Pensionirung des neugewählten Stadtschulrathes. Derselbe erhält jetzt ca. 7000 Mk. Gehalt, welches bis zum Höchstbetrage von 8200 Mk. steigt. Die Pensionsverhältnisse wurden so festgesetzt, daß die Pension in 12 Jahren die Hälfte des Höchstgehaltes erreicht. — Einer Lehrerwittwe, welcher bisher 600 Mk. pro Jahr Unterstützung gezahlt wurden, werden für die nächsten 5 Jahre nur je 400 Mk. übergeben werden, da sich ihre Verhältnisse etwas gebessert haben. — Für das Gaswerk wurden 195 000 Mk., für das Wasserwerk 19 403 Mk. nachbewilligt. Diesen hohen Summen stehen aber bedeutende Ueberschüsse gegenüber. — Für den Neubau des Gesundbrunnenhäuschens wurden 4000 Mk. bewilligt. — Der Antrag, einen Assistenten in der Besoldungsklasse um vier Jahre zurück zu datiren, erhielt 4 gegen 4 Stimmen. — Zur Pflasterung der Bahnhofstraße in Trotha wurden 10 000 Mk. bewilligt mit der Bedingung, daß man sich vorher mit der Stadtbahn behufs Geleislegung einigt, damit das Pflaster dann nicht wieder aufgerissen wird. — Für Lichtmessungen des Giebichensteiner Gaswerks wurden dem betr. Beamten 450 Mk. pro Jahr bewilligt. (Für dieses Jahr — 1. Okt. 1900 bis 1. April 1901 — ist nur die Hälfte zu zahlen.) — Für Pflasterungen des Bürgersteigs in Giebichenstein wurden bewilligt und zwar für die Reilstraße zwischen der Triftstr. und der Böckstr. 8200 Mk., für die Brunnenstraße 21 000 Mk. und für die Falkstraße 1050 Mk. — Für Regulirung des Wettinerplatzes wurden 73 350 Mk. bewilligt. — Für Hochbauten des Elektrizitätswerkes wurden nunmehrigs 470 000 Mk. eingesetzt, nachdem von den im Ganzen bewilligten 750 000 Mk. 100 000 und 180 000 Mk. schon früher eingesetzt waren.

— **Im Verein „Thiergarten"** gab der Lostzende bei der letzten Versammlung bekannt, daß die Mitgliederzahl jetzt nahezu 250 beträge. An Aktien sind bisher mit 120 à 250 Mk. gezeichnet. Eine stärkere Betheiligung erscheint sehr erwünscht. Von den 4½ proz. Schuldverschreibungen, durch die 160 000 Mk. aufgebracht werden sollen, sind bisher 80 untergezeichnet. Der Kassenbestand des Vereins ist ein guter. 300 Mk. sind bereits bei der Sparkasse hinterlegt. Weite Kreise stehen der Sache des Vereins sympathisch gegenüber, verhalten sich aber finanziell noch unthätig. Für dieselbe sei der Finanzplan in großen Zügen hier aufgestellt: I. Zur vollständigen Einrichtung des Thiergartens auf dem Reilsberg sind folgende Summen aufzubringen: 1. Kaufpreis des Grundstücks Reilsberg, 54,601 qm 275 000 Mk., 2. Kaufpreis der Hubert'schen Parzelle, 8223 qm 75 000 Mk., 3. Ausbau des Konzertplatzes (Kolonnaden, Musikpavillon 2c.) 40 000 Mk., 4. Bau der Thierhäuser 100 000 Mk., 5. Ankauf der Thiere 30 000 Mk., 6. Einzäunung, Beleuchtungs- und Wasseranlagen 15 000 Mk., 7. Zinsverlust in der Bauzeit, Gründungskosten 15 000 Mk., in Summa 550 000 Mk. II. Dieser Betrag ist aufzubringen durch: 1. Hypotheken der Grundstücksverkäufer zu 4 Prozent 265 000 Mark, 2. 4½ prozentige Schuldverschreibungen zu 250, 500 und 1000 Mk. = 160 000 Mk. (nämlich 60 à 1000 Mk. 60 000 Mk., 100 à 500 Mk. 50 000 Mk., 200 à 250 Mk. 50 000 Mk.). 3. 500 Namensaktien zu je 250 Mk. 125 000 Mk., in Summa 550 000 Mk. Die Jahreseinnahmen und Ausgaben sind wie folgt veranschlagt: I. Ausgaben: 1. Zinsen der Hypotheken 265 000 Mk. à 4 Proz. 10 600 Mk. 2. Zinsen der Schuldverschreibungen 160 000 Mk. à 4½ Proz. 7200 Mk. 3. Gehälter, Löhne, Tantièmen 2c. 23 000 Mk. 4. Futterkonto 12 000 Mk. 5. Konzert- 2c. 10 000 Mark. 6. Neuanschaffungen 5000 Mark. 7. Verwaltungsunkosten, Steuern 2c. 5000 Mark. 8. Beleuchtung, Heizung, Wasser 3500 Mark. 9. Reparaturen 4000 Mark. 10. Diverses 700 Mark, in Summa 80 000 Mark. II. Einnahmen: 1. Abonnements- und Eintrittsgelder, berechnet nach den Durchschnittseinnahmen anderer kleiner Zoologischer Gärten, 86 000 Mk., hiervon ab 4 Proz. Zinsen des Aktienkapitals (da die Aktie freien Eintritt gewährt) 125 000 Mk., à 4 Proz. = 5000 Mk., 81 000 Mk. 2. Restaurationspacht 15 000 Mk. 3. Einnahmen aus Verkauf von geschlachteten Thieren 2c. 2500 Mk. 4. Einnahmen aus Kameel- und Pompreiten, Automaten, Katalogen, Postkarten, Milchverkauf an die Besucher 2c. 1500 Mk., in Summa 100 000 Mk. Die angesetzten Ziffern sind sämmtlich gewonnen durch Vergleich mit den Einnahme- und Ausgabe-Conten anderer Gärten von entsprechender Größe. — Nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr findet vom Restaurant „Reilsburg" aus eine Besichtigung des Reilsberges statt. — Am Mittwoch, den 19. September, wird im Schultheiß-Restaurant ein Vortragsabend stattfinden. Thema: Das Thierleben Nordafrikas. — Die Sitzungen des Vereins finden jeden letzten Freitag des Monats statt.

— **Der Vorstand des 3. kommunalen Bezirks-Vereins** (Süd u. West) hielt gestern Abend in Rohde's Gastwirthschaft eine Sitzung ab, in welcher nach Bekanntgabe der Eingänge beschlossen wurde, nunmehr wieder mit den Sitzungen zu beginnen. Die Mitgliederversammlung findet am kommenden Dienstag Abend in den „Ballsälen" (Gesellschaftshaus Schützenhaus) mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilungen des Vorstandes. Veränderungen im Bezirksgebiet mit Bezug auf Straßen, Pflaster 2c. Neuanlagen im Bezirk. Wünsche aus der Versammlung heraus.

— **Fernsprechverkehr.** Die Theilnehmer der neuen Stadt-Fernsprechein richtung in Altranstädt sind zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mk.

— **Verdiente Anerkennung.** Der Gesammtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat für das von ihm im Deutschen Haus (Abtheilung für soziale Wohlfahrtspflege) ausgestellte Bild des Dortmunder Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereinshauses auf der Pariser Weltausstellung die goldene Medaille erhalten. Wir freuen uns, schreibt die „Hilfe", dieser Auszeichnung von Herzen, ebenso auch der Anerkennung, welche Pastor von Bodelschwingh, Direktor Wichern und der Verein „Volkswohl" in Dresden auf der Ausstellung gefunden haben.

— **Wildhagensche Frauen-Industrieschule.** Am 11. und 12. September fand in Erfurt die staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen statt, an welcher von der Wildhagenschen Frauen-Industrieschule hierselbst dreizehn Damen theilnahmen, von denen zwölf die Prüfung gut bestanden haben. Es ist dies das letzte Mal gewesen, daß die Vorbereitung in einem halbjährigen Kursus erfolgte. Die Anforderungen an Können und Wissen der Handarbeitslehrerinnen sind gestiegen, so daß von jetzt ab ein Jahr zur Vorbereitung erforderlich ist. — Die bestandenen Examinandinnen sind: Marie Kabis aus Madras, Indien, Johanna Hermann-Altenwedding, Marie Lange-Sömmerda, Elisabeth Herbers-Merseburg, Minna Dietlein, Marie Müller, Martha Wiedemann, Melanie Müller, Hildegard Weißbora, Gertrud Neppin, Anna Pfahl, Antonie May, sämmtlich aus Halle.

— **Das neue Elektrizitätswerk** in den Pulverweiden bedarf zur Auffüllung des Bodens eine Unmenge Erde und Schutt, deren Beschaffung der Verwaltung nicht geringe Sorge macht. Man hatte bei verschiedenen städtischen Kommissionen bereits angefragt, den umfangreichen Erdhügel in der Eisbahn in den Pulverweiden abzutragen und die Erdmassen mittels Feldeisenbahn nach dem Elektrizitätswerk zu schaffen, doch erklärte sich die Verschönerungskommission und die Stadtverordnetenversammlung dagegen. Man würde jedoch nichts einwenden, wenn das Bett der Eisbahn tiefer gelegt und die so gewonnene Erde zu gedachtem Zwecke verwendet wird. Dadurch könnte auch der Eisbahnplatz permanent unter Wasser gesetzt und dort Pflanzen gezogen werden, welche den städtischen Schulen zu Unterrichtszwecken dienen können. — Wie man ferner hört, werden dem Elektrizitätswerk große Mengen Erde, die durch Ausschachtung zwecks Errichtung eines Anschlußgeleises von der Böllberger Mühle nach der Hafenbahn am Böllbergerweg gewonnen wird, mittels Lowrys gedachter Bahn bis an Ort und Stelle zugeführt werden, so daß dadurch vielleicht der Bedarf an Erde gedeckt wird.

— **Zurückgekehrt** sind nun „unsere" Soldaten wieder in ihre Standquartiere. Ein großer Theil derselben denkt nun wieder an seine Civilausrüstung, und in den nächsten Tagen erklingt das Lied vom Reservemann, der tren gedient hat seine Zeit!

— **Turnerisches.** Der Bezirk links der Saale bei Halle des Nordostthüringer Turngaues unternimmt am Sonntag, den 23. d. M., eine Bezirksturnfahrt nach dem Burgliebenauer Holze. Der Abmarsch erfolgt Vormittags 10 Uhr vom hiesigen Bahnhof aus. — Der Bezirk rechts der Saale bei Halle desselben Turngaues führt seine Bezirksturnfahrt bereits am nächsten Sonntag nach derselben Gegend, aber weiter durch das Esserthal bis Schkeuditz aus. In beiden Fällen werden am Orte des Zieles Turnspiele veranstaltet.

— **Begräbniß eines Zigeuners.** In dem Zigeunerlager auf den Passendorfer Wiesen, wo sich auch die Leiche des verstorbenen Mitgliedes Bal befand, herrschte gestern ein buntes Durcheinander. Viele Städter hatten es sich nicht nehmen lassen, den Pußtagesellen einen Besuch abzustatten, um einem kleinen Eindblick in das Leben dieses Volkes zu gewinnen. Freilich, schöne Bilder kamen da gerade nicht zu Gesicht: hier hockt das im Feuerrauch gehüllte, mit der Bereitung des „Mahles" beschäftigte Zigeunerweib, das jüngst Geborene an der Brust, dort erblickt man ein als „Badeengel" erscheinendes Wesen, mit dem seine in Lumpen gehüllten etwas älteren Stammesgenossen Unfug trieben. Das männliche Geschlecht pflegte der Ruhe, soweit es sich nicht durch Kartenspiel Unterhaltung verschaffte. Die Pferde weideten frei auf den Wiesen am Wasser. Die Weiber saßen zusammen und schwatzen oder liefen mit den Kindern auf dem Arm herum und bettelten. Ein ziemlich hübsch aussehendes ganz junges Weib mit einem Kindergesicht trug über ihren Lumpen ein modernes Geldtäschchen und um den Hals eine Kette aus blanken Thalern, beteilte aber trotzdem verschiedene Personen an. Ein kaum zwölfjähriges Mädchen rauchte mit Seelenruhe eine Thonpfeife. Unter den Männern der Bande befanden sich recht viele ganz weiße gute Deutsche, die, vom Pferdehandel lebend, in sauberer, moderner Kleidung ihr mehr oder minder gut entwickeltes Bäuchlein spazieren führten. Auch unter den jüngeren Weibern kam vielfach noch die weiße Hautfarbe zu Gesicht, da sie wahrscheinlich noch nicht lange genug ohne Seife gelebt haben. Die besser gekleideten Männer nahmen auch nicht an dem bei jedem Wagen auf dem Erdboden bereiteten Mahle theil, sie hatten wahrscheinlich ihr Beefsteak schon in irgend einem Gasthofe verzehrt. Uebrigens war das „Mahl", das da zubereitet wurde, ein recht sonderbares Gemisch von Kartoffeln, Kohl, Zwieback, Schweinsfüßen und Brod (aber Weißbrod). Eine der braven Hausfrauen hatte sogar Tomaten erwischt und auch einiges Rindfleisch. Etwa 35 Wagen standen im Lager beisammen, verschiedenen Banden gehörend, von denen einige allerdings recht arm zu sein schienen. Der Wagen des Häuptlings war bedeutend besser ausgestattet als die recht kümmerlichen Wagen verschiedener Familien. Da war ein hübscher Kochofen drin und auf Brettern an der Wand standen einige Büchsen und Dosen mit in der Küche gebräuchlichen Dingen. Sogar ein Spiegel war dadrin zu sehen. Prächtige Laternen mit gekakten Gläsern zierten die Vorderseite des Wagens, saubere Geschirre hingen an der Deichsel. Daneben stand sogar noch ein ein ausgeführter, roth, blau, gelb, weißgestrichener Preschwagen des Häuptlings. Das den Zigeunern oft nachgerühmte musikalische Talent konnte man auch hier beobachten, einige entlockten ihren Instrumenten — Geige und Mandoline — eigenartige Melodien, natürlich ließen sich die „Künstler" auch bezahlen; das Zelt, in dem sich der Todte befand, war besonders von Neugierigen stark umlagert; die mit einer Gardine bedeckte Leiche war in einen offenen Sarg gelegt, dessen Seiten brennende Kerzen umgaben. Das Gesicht des Entschlafenen zeigte keinerlei Entstellung, ein stattlicher schwarzer Vollbart zierte des Mannes Gesicht. Allerlei Sachen hat man der Todten mit in den Sarg gegeben, unter denen sich auch baares Geld befindet. Das Weib des Verstorbenen hielt kauernd mit ihrem Jüngsten auf dem Arm und der brennenden Tabakspfeife im Munde neben dem Sarge die Todtenwacht, ihrem Verluste öfters Ausdruck verleihend. Heute Vormittag 10 Uhr fand nach katholischem Ritus das Begräbniß statt. Lange Zeit vorher hatte sich auf dem Lagerplatz der Zigeuner eine große Menschenmenge eingefunden, um ihre Neugierde zu befriedigen. In den Straßen, welche der Leichenzug passirte, hatte sich eine dichte Menschenmenge postirt. Den Zug eröffnete das Henschel'sche Musikchor, Choräle und Trauermärsche spielend. Dicht dahinter fuhr der zweispännige Leichenwagen, der den schlichten, mit Kränzen geschmückten Sarg barg. Diesem folgten die Zigeuner im gewöhnlichen Anzuge, die Männer entblößten Hauptes, sonst aber sich ungenirt unterhaltend und zum Theil Cigaretten rauchend. In einer Anzahl Kalesschen befanden sich die Frauen und Kinder, das Publikum neugierig musternd. Den Beschluß machte der Wagen mit dem katholischen Geistlichen und den Chorknaben. Auf dem Lagerplatz hatte die Einsegnung der Leiche stattgefunden, auf dem Südfriedhofe fanden die üblichen Gebete und nochmals Einsegnung statt. Die Zigeuner senkten ihren Todten selbst in die Gruft und nahmen dann leise wehklagend von der letzten Wohnung desselben Abschied. Ein großer Theil neugieriger Menschen war bis zum Friedhofe gefolgt und belebte die sonst so ruhige Gegend. — Am Nachmittag findet großes Zechgelage statt, an dem Alles, was dazu gehört, theilnimmt. Nach Kiesewetter wurde dem Todten eine Menge erbetteltes Geld mit in den Sarg gegeben und seiner auch bei den Mahlzeiten gedacht, indem man das für ihn bestimmte Essen unter den Sarg stellte. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit 9 zum großen Theil noch kleinen Kindern in ärmlichen Verhältnissen, wohingegen die Verwandten desselben reiche Leute sind, die auch das Begräbniß, während dem die Glocken der katholischen Kirche läuteten, ausgerichtet haben. Die Zigeuner verlassen heute bezw. morgen das hiesige Lager, um sich nach Cöleben zum Wiesenmarkt zu begeben und die Mansfelder Gegend unsicher zu machen.

— **Rohheit.** In der Leipzigerstraße wurde gestern Abend das 4jährige Kind Else Cerlach seitens eines rücksichtslosen, mit Gepäck beladenen Mannes so heftig angerannt, daß sie niederfiel und den rechten Oberarm brach.

— **Augenverletzung.** Beim Durchschneiden einer starken Rose Garn glitt der Sattler Julius Müller mit dem Messer ab und traf das linke Auge so unglücklich, daß es schwer verletzt ist; doch besteht Hoffnung, die Sehkraft zu erhalten.

— **Unfall.** Als der Kellnerlehrling Fritz Ackermann beim Zurechtmachen der Lampen auf einen Tisch stieg, kippte er mit demselben um und fiel herunter, wobei er eine schwere Schädelverletzung davontrug.

— **Unfall auf der Straße.** Der zehnjährigen Tochter des Technikers Kyritz, Grünstraße 10, fiel die eiserne Sperrleiste eines Bierwagens durch Verschulden des Kutschers auf den Kopf, sodaß sofort klinische Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der betreffende Kutscher hatte sich schleunigst davongemacht.

— **Immer wieder das verfehlte Abspringen.** Gestern Abend gegen 7¼ Uhr sprang der Schutt, deren Karl B. von hier vor dem Grundstück Trotharstr. 80 von einem in voller Fahrt begriffenen Motorwagen der Stadtbahn, kam dabei zu Fall und blieb besinnungslos liegen. Er erholte sich jedoch bald wieder. Außer Hautabschürfungen im Gesicht erlitt er eine tiefe Wunde über dem linken Auge. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

— **Die Fabrikate der Hannoverschen Cakes-Fabrik** wurden in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Es ist dies ein sehr erfreuliches Zeichen der Anerkennung deutscher Cakes auf dem Weltmarkt, und kann man die Fabrik umsomehr dazu beglückwünschen, als dieselbe nicht ruht, stets neues und gediegenes in den Handel zu bringen. Zu den Erfolgen, die die Hannoversche Cakes-Fabrik bereits davongetragen hat, gesellt sich neuerdings ein weiterer und zwar ein „Eiweiß-Cakes". Derselbe hat ein Nährstoffverhältniß von 1:5,2 und ist, da ein derartiges Nährstoffverhältniß bekanntermeise sehr schwer zu erzielen ist, für die Verdaulichkeit und Ernährung außerordentlich günstig.

Halleisches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Für die Abonnenten und namentlich auch für das auswärtige Publikum ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß die am Sonnabend ausgegebenen Nummern dieser Zeitung das Wochenrepertoir des Stadttheaters enthalten mit der Angabe, ob die Vorstellungen im oder außer Abonnement sind; in gleicher Weise wird dies auch in dem im Theater zum Verkauf kommenden Theaterjournal geschehen. — Am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr gelangt „Komtesse Guckerl" zur Aufführung, Abends als erste Lustspielnovität „Der Tugendhof" von R. Skowronnek, dem Verfasser der auch hier mit Erfolg gegebenen Werke „Palastrevolution", „Halali", „Im Forsthause", „Die kranke Zeit" 2c. Als erste Klassiker-Vorstellung mit Schülerbillets ist für Montag „Don Carlos" angesetzt.

Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 16. September, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Archidiak. Pfanne. Vorm. 10 Uhr: Oberpf. Prof. Schmidt. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Riedel. Abends 6 Uhr: Katechismuspredigt; Oberpf. Prof. Schmidt. Mittwoch, den 19. September, Nachm. 3 Uhr: Versammlung der konfirmirten Töchter bei Diak. Grünzichen. Abends 6 Uhr: Katechismuspredigt; Archidiak. Pfanne. Freitag, den 21. September, Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Jugendverein der Mariengemeinde: Sonntag, Abends von 8 bis 10 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch, Abends von 8 bis 10 Uhr im Konfirmandenzimmer des Diakonus Grünesien. — **St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr: Diak. Heinike. Vorm. ½9 Uhr: Kindergottesdienst Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Derselbe. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinike. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des evangel Arbeitervereins; Archidiak. Büchting aus Eilenburg. Lehrlingsverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinike. Evangel. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr, Charlottenstraße 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinike. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr: Diak. Nieschmann. Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Nieschmann. — **Hospitalkirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Past. Kaemer. (Einführung der neugewählten zwei Aeltesten.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Mittwoch, den 19. September, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Tischer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Konf.-Rath D. Goebel. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 8 Uhr: Prof. Lic. Clemen. Vorm. 10 Uhr: Past. Meinhof. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Busch. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Hilfspred. Busch. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Past. Meinhof. Mittwoch, den 19. September, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst; Hilfspred. v. Broecker. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 20. September, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6, part.; Hilfspred. v. Broecker. Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag Abends von 7 bis ½10 Uhr, Goethestraße 6, part. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 17 Jahren): Sonntag, Abends von 8 bis 10 Uhr, Wuchererstr. 11, II: „Auf einem Kriegsschiff in die Ferne." Junge Leute willkommen. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Past. Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergeweg; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Mittwoch, den 19. September, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Derselbe. Donnerstag, den 20. September, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 21. September, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 8½ Uhr: Diak. Witte. — **In der Provinzial-Blinden-Anstalt:** Vorm. 9 Uhr: Hilfspred. Keller. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Nach der 8 Uhr-Messe: Versammlung des Vincenzvereins. Montag Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Elisabethvereins.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag, Vorm. ¾10 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt vom Prediger J. Fr. Wiesenauer. Nachm. von 2 bis 3 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag, Abends 8½ Uhr: Predigt. — Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Sonntag, Vorm. 8 Uhr: Sup. Beltzge. Vorm 10 Uhr: Past. Kunig. Nach der Predigt: Abendmahl; Derselbe. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Melzer. — Mittwochs: Past. Kunig. — Sonntag bezw. Mittwoch Abends von 8 bis 10 Uhr: Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen Pestalozzistr. 4 bezw. Friedenstr. 34. — Mittwoch, den 19. September, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde, Friedenstr. 34.

Baptisten-Gemeinde: Halle-Giebichenstein, Triftstraße 21. Sonntag, Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr; Predigt. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr: Versammlung. — Freier Zutritt für Jedermann.

St. Norbertikirche in **Giebichenstein:** Sonntag, Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Trotha: Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Diak. Dr. Jenrich. Nachm. 3 Uhr: Missionsfest in Seeben. — Amtswoche: Pfarrer Fenn.

Diemitz: Sonntag, Vorm. 9½ Uhr: Predigt; Past. v. Stockhausen. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0005

Vermischtes.

Vom Kronprinzen. In welch ungezwungener, liebenswürdiger Weise unser Kronprinz mit den Regimentskameraden und den Einwohnern der Orte, in denen er während des Manövers im Quartier lag, verkehrte, könnten gar manche Beispiele erzählt werden. Hier eines für viele: Während seiner Einquartierung bei dem Gutsbesitzer Gerwing in Wrechow bereitete sich der Kronprinz dort eigenhändig mehrere „Kartoffelpuffer", ließ sich auf dem Kornboden seines Wirthes wägen, wobei ein Körpergewicht von 118 Pfund ermittelt wurde, und lagerte mit den Kameraden auf einem bloßen Strohsack. Die Besichtigung der Quartiere für die Mannschaften seiner Kompagnie unterzog er sich diensteifrig und gab seiner Mutter telegraphisch Mittheilung von seinem Wohlbefinden, worauf alsbald eine telegraphische Antwort der kaiserlichen Mutter eintraf.

Der 8. Geburtstag unserer kaiserlichen Prinzeß Viktoria Luise wurde am gestrigen Tage gefeiert. Am 13. September 1892 erblickte die kleine Prinzeß im Marmorpalais das Licht der Welt. Die Prinzessin hat sich inzwischen zu einem lieblichen Kinde von liebenswürdigem, heiterem Wesen entwickelt, das die Freude seiner Eltern und Geschwister bildet. Man kann sie, wie dem „Rchsb." aus Potsdam geschrieben wird, in ihren unbefangenen Spielen dort sehr oft in den königlichen Gärten beobachten. Möge Gottes Gnade weiter über ihrem äußeren und inneren Erblühen walten! Für die kaiserliche Gärtnerei und Dienerschaft ist das Geburtsfest der Prinzessin immer ein besonderer Festtag. Im Neuen Palais in Kassel, auf Wilhelmshöhe 2c. werden für diese ebenso Feste ausgerichtet, wie im Neuen Garten zu Potsdam. Auch dies Jahr war die Orangerie, jene historische Stätte, an der einst Friedrich Wilhelm III. die entscheidungsvolle Nachricht von der Konvention von Tauroggen erhielt, wieder mit Büsten, Tannengrün und Guirlanden ausgeschmückt; eine reizende Bordüre von lebenden Blumen umsäumte den Raum, in welchem für die Gärtner, Arbeiter und Arbeiterinnen des Neuen Gartens die Festtafel hergerichtet war. Gegen 4 Uhr wurde die Prinzessin erwartet, die es sich nicht nehmen läßt, selbst die kleine Hauswirthin zu spielen. Ihr zur Huldigung hatte die Gärtnerei unter der Leitung des Hofgärtners Hoppe ein Blumenkissen auf einem Aufbau aufgestellt, welches die Initialen V. L. auf Moosgrund in bunter Farbenpracht zeigt. In das Schloß wurde ein herrlicher Blumenkorb überbracht, der aus Rosen und Edeldahlien komponirt ist. Eine besondere Freude aber dürfte das Festkind an einer schlichten „Wippe" haben, die zu seiner Ergötzung unweit des Prinzenspielplatzes inmitten lauschiger Büsche angelegt ist. Sie erinnert an den Rest jener rührenden Kinderunterhaltungen, die auch auf der Pfaueninsel von Kaiser Wilhelm I. und seiner glücklichen Jugendzeit dort zu sehen sind.

Zum Unglück von Galveston. Wie solche gewaltigen Aeußerungen der Natur, die in kurzer Zeit ganze Landstriche verwüsten, entstehen, darüber schreibt man Folgendes: Die Orkane Westindiens, die meist in den Monaten August bis Oktober, seltener auch schon im Juni und Juli, einzutreten pflegen, haben im Allgemeinen denselben Charakter wie alle Wirbelstürme der Tropen, mögen sie nun Teifun, Tornados oder Cyklone genannt werden. Sie entstehen durch das Emporsteigen stark erwärmter Luftströme, zu deren Ersatz kühlere, dichtere Luft mit größerer Heftigkeit von allen Seiten herzuströmt, wobei sich wahrscheinlich infolge der Umdrehung der Erde der Wirbel bildet. Ihre Ausgangspunkte liegen an der nördlichen Grenze des stillen Gürtels am Aequator, etwa unter 10 bis 20 Grad nördlicher Breite und östlich von den kleinen Antillen. Von hier aus bewegt sich der Mittelpunkt des Orkans, durch völlige Windstille bei außerordentlich niedrigem Barometerstande gekennzeichnet, in der Richtung zwischen Nord und West, bis es etwa auf 22 Grad Breite sich nordöstlich wendet. Bei Entstehung des Orkans ist sein Geltungsbereich verhältnißmäßig klein, wahrscheinlich unter 100 Seemeilen im Durchmesser; es nimmt aber dann schnell zu, sodaß der Durchmesser in demselben Maße wie höhere Breiten erreicht werden, schließlich 500, ja sogar 1000 Seemeilen betragen kann. Für die Schiffe, die sich in der Bahn einer solchen Naturumwälzung befinden, ist die Gefahr natürlich um so größer, je näher der Mittelpunkt des Wirbels an ihnen vorüberzieht. Zumal der Drehpunkt ist gefährlich, weil hier die Windrichtung oft um 180 Grad plötzlich springt und die schwere See durcheinanderlaufen macht. Als typisch für diese westindischen Wirbelstürme seien hier die genauen Beobachtungen wiedergegeben, die bei einem der fürchterlichsten seiner Art, nämlich bei dem Orkan gemacht wurden, der am 29. Oktober 1867 über St. Thomas hinging und in wenigen Stunden über tausend Menschenleben, etwa 70 große Seeschiffe — von kleineren Fahrzeugen ganz abgesehen — und die Stadt selbst vernichtete. Am Morgen des verhängnißvollen Tages war das Wetter normal; der Luftdruck betrug um 7 Uhr früh 755,9 Millimeter. Im Laufe des Vormittags sank das Barometer allmählich auf 752,8 Millimeter, während gleichzeitig von 11 Uhr ab der Wind mit einzelnen heftigen Böen aus Nordwest einsetzte, um unter schnellem Fallen des Barometerstandes bis auf 723,9 Millimeter bis ½2 Uhr fortwährend an Stärke zuzunehmen. Dann trat eine halbstündige Pause ein, während der bei gleichbleibendem niedrigen Luftdruck die Mitte des Wirbes über die Stadt hinwegging. Um 2 Uhr aber setzte der Orkan von Neuem mit erhöhter Wucht ein und zwar jetzt genau aus der entgegengesetzten Richtung, wobei der Regen in Strömen herabstürzte. Während vorher nur die kleineren Fahrzeuge Schaden gelitten hatten, wurden jetzt die größten Schiffe von ihren Ankerplätzen gerissen, an den Strand getrieben und dort von den Wogen zerschlagen, so daß die Bucht bald von Wrackstücken bedeckt war. Die Stadt selbst war fürchterlich verwüstet, viele Häuser lagen völlig in Trümmern, andere waren theilweise zerstört, alle der Dächer beraubt. Der Leuchtthurm auf der Mühlenfeldtschen Batterie bildete eine Ruine, und die Pflanzenwelt war wie durch Feuer vernichtet. Das Alles in einer kurzen Spanne Zeit. Gleich nach 2 Uhr begann der Luftdruck wieder schnell zu steigen, um Nachmittags 6 Uhr, während die untergehende Sonne auf ein Bild der Verwüstung herabblickte, wieder einen Stand von 753,1 Millimeter zu erreichen.

Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York gemeldet: Die Morgenblätter erklären, es sei kein Zweifel mehr, daß Galveston allein 6000—8000 Todte zu verzeichnen hat. Der „Herald" sagt, bis jetzt seien 4000 Leichen gefunden. Die Zustände der Ueberlebenden spotten jeder Beschreibung. Morde sind an der Tagesordnung. Die hiesige Handelskammer hielt eine Versammlung ab, um über das Hilfswerk für Texas zu beschließen. Bis jetzt wurden 110 Leichenräuber, meistens Neger, standrechtlich erschossen. Die energischen Maßregeln haben den Exzessen in Galveston ein Ende bereitet. Die Hilfsthätigkeit ist im vollen Gange. Die Handelskammer sammelte Tausende von Dollars. Die in das Meer geworfenen Leichen werden zu Hunderten an den Strand zurückgetrieben. Wagenladungen mit Kalk werden nach Galveston geschickt, wo alle Männer gezwungen sind, bei den Beerdigungen und Verbrennungen zu helfen. — In mehreren Kohlenbergwerken in der Nähe von Serantow ist der Streik schon ausgebrochen. Das New-Yorker Bureau der Southern-Pacific-Bahn erklärt, von einem Eisenbahnunglück an der Bay von Galveston nichts gehört zu haben.

Ein verschließbares Rettungsboot. Mit einem merkwürdigen Rettungsboot, das schon seit einiger Zeit von sich reden macht, wurde dieser Tage in Kopenhagen ein Versuch ausgeführt. Das von dem schwedischen, in Rußland wohnhaften Ingenieur v. Anrep hergestellte Boot unterscheidet sich dadurch von allen bisherigen Rettungsbooten, daß es völlig verschließbar ist, und daß die Schiffbrüchigen sich ins Boot begeben, während es auf Deck steht, und sich dann mit dem Boot ins Wasser schieben lassen. Um die Benutzung dieses Bootes zu veranschaulichen, war bei der Refshalbinsel ein Gestell gebaut worden, das etwa so hoch wie ein großes Schiff war und auf dem das Rettungsboot in einer Gleitbahn wie ein Schiff auf der Helling lag. Dann krochen vier Arbeiter durch die Lucken, verschlossen diese und zogen an einem ins Innere führenden Tau, von dem das Boot bis dahin festgehalten worden war, und es glitt nun von dem gegen 16 Fuß hohen Gerüst mit einem Bogen ins Wasser, tauchte unter und kam in einer Entfernung von einigen hundert Schritt wieder zum Vorschein, worauf sich die Luken öffneten und die im Rettungsboot Befindlichen ihre Köpfe heraussteckten, mit den Mützen schwenkten und Hurrah riefen. Das Boot kann 30 Mann und Proviant für 20 Tage im Gewicht von 1000 Kilogramm aufnehmen. Der Hauptzweck des Bootes ist der, zu veranlassen, daß die Schiffbrüchigen gefahrlos vom Schiff kommen, an dem die Boote oft zerschellen. Wie der Versuch ergab, wird dies auch vollkommen erreicht.

Das fünfte Krematorium Deutschlands ist soeben mit einem Kostenaufwand von 112 000 Mk. in Mannheim fertiggestellt worden.

Die Braut in Flammen. Den Brautschmuck und das Kopfhaar eingebüßt hat dieser Tage in Köln eine Neuvermählte. Nachdem am Vormittage die Trauung stattgefunden hatte, waren die Gäste am Abend in einem Hause der Rheingasse zu fröhlichem Hochzeitsfeste versammelt. Unvorsichtigerweise kam hierbei die Braut mit ihrem Schleier einer auf dem Klavier stehenden brennenden Kerze zu nahe, worauf im Nu Schleier und Kleider der Neuvermählten von den Flammen ergriffen wurden. Mehrere beherzte Hochzeitsgäste sprangen sofort hinzu und rissen der Bedauernswerthen die brennenden Kleider vom Körper, wodurch es schließlich gelang, größeres Unheil zu verhüten. Die junge Frau erlitt nur unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen, doch büßte sie ihr schönes Kopfhaar und den Brautschmuck ein.

Ein Kadettenschüler als Mörder. Der zwanzigjährige Zögling der Kadettenschule in Wien Johann Lampertz, in Graz auf Urlaub, der in Rottenmann in provokatorischer Weise slowenische Lieder sang, wurde von den Gästen zur Ruhe verwiesen, worauf er mit einem Mitschüler nach Hause eilte, um Bajonette zu holen. Lampertz versetzte einem Schuhmachergehilfen einen tödtlichen Stich in den Bauch. Nur mit Mühe konnte die Gendarmerie die Kadettenschüler vor Lynchjustiz retten. Der Schuhmacher ist dem „W. Extrablatt" zufolge bereits gestorben.

Ueber den Absturz eines aus Köpenick stammenden Zimmergesellen vom Westgipfel des Höfats (Algäu) wird berichtet: Zwei andere Touristen, die gleichfalls den Höfats besteigen wollten und sich in der sogenannten „Wanne" befanden, beobachteten, wie der Verunglückte, der sich bereits auf der höchsten Spitze befand, an den Rand des Plateaus vortrat, dort einige Jubelschreie erschallen ließ und dann plötzlich, jedenfalls infolge eines Schwindelanfalls, kerzengerade, mit den Füßen voraus, einen schrillen Schrei ausstoßend, herabstürzte. Einige Meter unterhalb des Gipfels sei der Abgestürzte auf einen Felsvorsprung mit dem Rücken und Gesäß, dann tiefer unten auf einen Felsabsatz mit den Füßen aufgeschlagen, so daß ihm diese förmlich in den Leib hineingebohrt wurden; später sei der zu einem Klumpen zusammengeballte Körper nochmals aufgefallen, um dann in großem Bogen als formlose Fleischmasse in der Nähe der beiden Zuschauer liegen zu bleiben. Die zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche wurde nach Oberstdorf verbracht.

Anarchistisches. Zu der neuesten anarchistischen Mordthat wird aus Paris in Ergänzung unseres gestrigen Telegramms noch berichtet: Der Direktor des geistlichen Waisenhauses in Douvaim ist infolge der schweren Verletzung durch den Messerstich des Anarchisten noch im Laufe des gestrigen Tages gestorben. Der Attentäter, dessen Persönlichkeit noch nicht mit Sicherheit rekognoszirt ist, wurde verhaftet. Man fand bei ihm die Bilder des Kaisers von Oesterreich und des Präsidenten Loubet. — Die Krakauer „Naprozd" berichtet: Die Polizei in Neusandec ist auf die Spur eines anarchistischen Komplotts gekommen.

Diamantenfelder in Rußland. Aus Petersburg wird berichtet, daß in der Nähe des Kamenka, eines Bergflüßchens, das auf dem Ural in der Nähe des Flusses Sanarka entspringt, ein Diamantfeld entdeckt worden ist. Die bisher gefundenen Diamanten zeichnen sich durch Feuer und Reinheit aus.

Mädchenmord. Man meldet aus Debreczin: In Abotsalok wurde ein Mädchen ermordet. Infolge des Gerüchts, daß ein Ritualmord vorliege, ist die Bevölkerung äußerst erregt.

Die Goldfunde in Japan. Es hat den Anschein, daß in einer nicht mehr fernen Zukunft Japan in die Reihe der Länder eintreten wird, die Gold in erheblichen Mengen hervorbringen. Die Funde sind im Gebiet der Flüsse Tonabetsu und Horobetsu auf der Insel Hokkaido gemacht worden, die beide im Horonoburi-Gebirge entspringen. Es wird erwartet, daß die planmäßige Erforschung der Gegend zur Entdeckung reicher Goldadern führen werde. Bis jetzt sind Konzessionen für Goldwäscherei und Goldgräberei schon in der Ausdehnung von 3447 englischen Meilen in Flußläufen und von 185 000 Acres Land vergeben worden.

Polizeibeamte unter schwerem Verdachte. Ein höchst merkwürdiger, beklagenswerther Vorfall, der noch seiner Aufklärung harrt, hat die Bevölkerung von Charenton bei Paris in große Aufregung versetzt. Im dortigen Polizeigewahrsam war eines Abends im Anfang der vergangenen Woche ein 35jähriger Böttcher Namens Lolivray, den ein Schutzmann wegen lauten Singens auf der Straße festnehmen zu müssen glaubte, untergebracht worden. Am anderen Morgen fand man den Arretirten erdrosselt vor. Er hatte sich mit den Bandagen, in die sein kranker Fuß gewickelt war, erhängt. Dies behauptete wenigstens die Polizei, als sie der mit vier Kindern zurückgebliebenen Frau die Leiche in's Haus bringen ließ. Es hieß, der Mann sei stark betrunken gewesen und habe sich, da man ihn nicht nach Hause gehen lassen wollte, so exaltirt benommen, daß man ihm einen „ernsten Verweis" ertheilen mußte. Aus Wuth darüber hätte er sich dann selbst erwürgt. Die öffentliche Meinung hegt jedoch die Ueberzeugung, daß Lolivray, der von allen Seiten als ein rechtschaffener, fleißiger und sehr nüchterner Mann bezeichnet wird, den Mißhandlungen der Polizeiwächter erlegen ist. Für diese Annahme spricht auch der Zustand des Leichnams. Der Körper des Verstorbenen hatte an mehreren Stellen blutunterlaufene Striemen, eine Schulter war ausgerenkt und Nase wie Ohren wiesen erhebliche Verletzungen auf. Einige Handwerker, mit denen Lolivray an jenem Abend zusammen gewesen ist, sagen aus, daß er nach dem Verlassen der Arbeitsstelle nur ein Glas Wein getrunken hatte und sich durchaus ruhig und vernünftig benahm, als man sich von ihm trennte. Daß er später noch allein berauschende Getränke zu sich genommen haben könne, dürfte kaum der Fall gewesen sein, da sein Tagelohn — 7 Franks — noch unangerührt in seiner Tasche gefunden wurde. An einen Selbstmord will man überhaupt nicht glauben. Lolivray hing mit großer Zärtlichkeit an seiner Frau und den Kindern, von denen das jüngste nur eben erst geboren ist, und sein Vergehen war auch keineswegs so schlimm, daß ihn die Furcht vor der Strafe und Schande zu einer Verzweiflungsthat hätte treiben können. Ein sonderbares Licht auf die Polizeibehörde von Charenton wirft dann noch folgender Umstand. Als Frau Lolivray, die in Angst und Sorge über das Ausbleiben ihres sonst stets soliden Mannes die Nacht durchwacht hatte, die Verletzungen an der Leiche wahrnahm, verlangte sie die gerichtliche Untersuchung des Körpers. Ihr an den Polizeichef gerichtetes Gesuch hatte gar kein Resultat. Darauf wandte sie sich mit ihrer Bitte an den Gerichtshof, der ihr einen abschlägigen Bescheid zukommen ließ. Die Entrüstung der Bewohner des Ortes äußert sich in recht beunruhigender Weise; man befürchtet jeden Augenblick das Ausbrechen von Exzessen. Der „löblichen" Behörde wird also schließlich doch nichts Anderes übrig bleiben, als die Ausgrabung der Leiche anzuordnen und nachträglich eine Untersuchung derselben vornehmen zu lassen, um die am Tode des Bedauernswerthen schuldigen Personen, falls es sich herausstellen sollte, daß thatsächlich kein Selbstmord vorliegt, zu Bestrafung heranzuziehen.

Wetterbericht vom 14. September 1900, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	770,5	SW	mäßig	wolkenlos	13,3°
2	Blacksod	770,5	N	sehr leicht	wolkenlos	14,4°
3	Shields	773,6	SSW	leicht	Nebel	10,0°
4	Scilly	768,6	O	stark	Dunst	15,6°
5	Isle d'Aix	766,4	O	schwach	wolkenlos	14,5°
6	Paris	770,7	NO	leicht	wolkenlos	12,1°
7	Vlissingen	774,1	O	schwach	bedeckt	13,9°
8	Helder	774,3	NNO	sehr leicht	bedeckt	14,3°
9	Christian.	764,8	W	stürmisch	wolkig	14,7°
10	Skudesnaes	772,4	N	leicht	wolkenlos	8,9°
11	Skagen	768,4	NW	leicht	heiter	14,7°
12	Kopenhagen	769,9	W	leicht	Nebel	11,7°
13	Karlstad	766 9	N	leicht	wolkenlos	10,2°
14	Stockholm	766,6	NNW	leicht	wolkenlos	14,1°
15	Wisby	766,7	WNW	leicht	wolkenlos	14,0°
16	Haparanda	757,9	Windstill	windstill	wolkig	4,0°
17	Borkum	773,7	NW	schwach	bedeckt	14,3°
18	Keitum	771,7	NW	schwach	heiter	14,3°
19	Hamburg	771,6	NW	sehr leicht	bedeckt	12,8°
20	Swinemünde	770,7	WNW	schwach	bedeckt	13,7°
21	Rügenwaldermünde	769,2	SW	sehr leicht	wolkenlos	14,8°
22	Neufahrwasser	767,6	W	leicht	wolkig	17,4°
23	Memel	765,2	WNW	schwach	halbbedeckt	15,2°
24	Münster (Westf.)	773,4	N	sehr leicht	bedeckt	12,0°
25	Hannover	773,4	Windstill	windstill	bedeckt	12,0°
26	Berlin	772,2	W	leicht	bedeckt	12,3°
27	Chemnitz	773,8	N	leicht	Regen	12,0°
28	Breslau	770,7	WNW	schwach	Nebel	13,2°
29	Metz	771,8	NO	mäßig	wolkenlos	10,1°
30	Frankfurt a. M.	772,6	NO	leicht	bedeckt	14,2°
31	Karlsruhe	772,3	NO	schwach	wolkenlos	12,2°
32	München	772,9	SO	leicht	wolkenlos	9,1°

Hamburg, 14. September, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 774 mm) liegt über der Nordsee, ein neues Minimum über den Lofoten. In Deutschland schwache nordwestliche Winde, ziemlich trübe, im Süden wärmer, in Nordwesten kühler. Wenig Aenderung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. September.

Wetterbericht vom 13. September, Abends. Das Minimum war heute bis nach Westrußland fortgeschritten, unter seinem Einfluß ist in Nord- und Ostdeutschland wieder Trübzug, strichweise mit geringen Regenfällen, eingetreten. Das Maximum befand sich mit einer Intensität von über 775 mm über England. Das Vordringen desselben dürfte noch unterbleiben, da weitere Depressionen vom hohen Norden kommen werden.

Voraussichtliches Wetter am 15. September. Abwechselnd heiter und wolkig mit wenig veränderter Temperatur. Keine oder unbedeutende Niederschläge.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Stettin, 14. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 5¼ Uhr in das Manövergelände.

Wien, 14. Sept. Der hiesige rumänische und der bulgarische Vertreter erklärten in einer Unterredung, daß die Alarmnachrichten, betreffend die Differenzen zwischen Rumänien und Bulgarien, unbegründet sind und daß nach dem heutigen Stande der Dinge eine vollkommen befriedigende Beilegung der Zwistigkeiten zu erwarten ist.

Rom, 14. Sept. König Viktor Emanuel wird seine Civilliste um mehrere Millionen vermindern, um die in Italien so hohen Steuern herabsetzen zu können.

Mailand, 14. Sept. Der Polizei ist es gelungen, die Geheimschrift der Anarchisten zu enträthseln. Sämmtliche Telegraphenbeamte sind nunmehr damit beschäftigt, alle in Geheimschrift aufgegebenen Telegramme zu entziffern, was bereits zu sehr überraschenden Resultaten geführt haben soll.

Marseille, 14. Sept. Die Heizer und Kohlenarbeiter drohen dringend mit Ausstand, wenn die Rheder die angeblich übernommenen Verpflichtungen nicht einhalten.

Antwerpen, 14. Sept. Sämmtliche Diamantschleifereien haben nunmehr den Betrieb eingestellt; die Lage der Diamant-Arbeiter ist kritischer als je zuvor.

Krieg in China.

Berlin, 14. Sept. Das Kriegsministerium meldet über die Truppen-Transportschiffe: „Andalusia" am 13. Sept. in Port-Said angekommen.

London, 14. Sept. Die „Times" meldet aus Peking vom 4. d.: Bei der letzten Zusammenkunft der Befehlshaber der internationalen Truppen theilte der russische Admiral mit, die Zahl der während des Winters zurückbleibenden Truppen werde 15 000 Mann betragen. Der deutsche Befehlshaber erklärte, die Zahl der deutschen Truppen werde die gleiche sein. Der japanische Admiral sagte, Japan beabsichtige, 22 000 Mann zurück zu behalten. Der englische Kommandirende konnte noch keine Erklärung abgeben.

London, 14. Sept. „Morning Post" meldet aus Peking vom 30. August: Als die Mandschu-Minister gestern die Gesandtschaften besuchten, um für die Wiederherstellung der Ordnung in Stadt und Palast zu danken, wurden sie in der deutschen Gesandtschaft nicht empfangen.

Washington, 14. Sept. Li-Hung-Tschang telegraphirt dem hiesigen chinesischen Gesandten, daß er Shanghai heute zu verlassen gedenke, um sich nach Norden zu begeben. Dieses wird durch ein Telegramm des amerikanischen Konsuls bestätigt.

Shanghai, 14. Sept. (Reutermeldung vom 12. ds.) Eine nach Paotingfu bestimmte militärische Expedition ist am letzten Freitag von Peking abgegangen. Die andere Expedition hat Tientsin verlassen, um die Boxer in dem Gebiet südwestlich von der Stadt zu zerstreuen.

Tokio, 14. Sept. Aus Taku wird gemeldet: Die Einwohner von Tscheng-Hai, südlich von Tientsin, haben die provisorische Verwaltung gebeten, 1000 Mann japanischer Truppen zur Unterdrückung der Boxer zu schicken. Darauf verließen am 8. September die Alliirten in Stärke von 3000 Mann Tientsin,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0006
DFG

um gegen die Boxer vorzugehen. Der Kaiser soll Paotingfu zu seiner Residenz gemacht haben, aber der Hof ist bereit, event. nach Tschansi zu gehen.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Wochenbericht der Kuxen-Abtheilung der Märkischen Bank in Bochum über Kohlen-, Kali- und Erz-Kuxe.** Bochum, 12. Sept. Die Hausse-Tendenz, die wir in unserem letzten Bericht erwähnten, ist leider, wie wir es ja auch voraussagten, nur von allzu kurzer Dauer gewesen. Zu den plötzlich gestiegenen Preisen sah sich doch Mancher veranlaßt, sich eines Theiles seines Kuxenbesitzes zu entledigen, und so überwog denn wieder das zwar nicht große Angebot die allerdings verhältnißmäßig noch geringere Nachfrage. Als Grund des Nachlassens der Kurse führt man wieder die unsichere politische Lage an, in die wir durch die chinesischen Wirren gekommen sind. Gewiß mag dieses zum Theil gerechtfertigt sein, doch glauben wir nicht falsch zu gehen, wenn wir behaupten, daß vor Allem die andauernd ungeklärte Lage des gesammten Eisenmarktes das Privatpublikum abhält, seine Kapitalien in unseren Werthen anzulegen. Waren die vorletzten amerikanischen Eisenberichte wohl dazu angethan, mit mehr Vertrauen der Zukunft entgegenzusehen, so ist solches durch den letzten Bericht von drüben wieder sehr ins Schwanken gekommen. Bisher sind allerdings auf unserem Eisenmarkte noch keine nennenswerthen Preiskonzessionen gemacht worden, einerseits weil die Konsumenten noch mit ihren Aufträgen zurückhalten, und so noch keine größeren Abschlüsse zu verzeichnen sind, andererseits aber sind die Syndikate vorläufig noch nicht zu solchen Konzessionen gewillt, im Gegentheil entschlossen, an ihren bisherigen Sätzen festzuhalten. Hatten wir so in Zeiten der Aufwärtsbewegung es den Syndikaten zu verdanken, daß die Preise nicht bis ins Unendliche getrieben wurden, so haben wir heute die feste Ueberzeugung, daß sie auch einen wirksamen Damm gegen eventl. Preisschleudereien bilden werden. Aus diesem Grunde soll man auch der Zukunft nicht zu pessimistisch entgegensehen und einen allgemeinen wirthschaftlichen Krach, wie wir solchen wohl in früheren Jahren erlebt, prophezeien, denn man muß heute nicht übersehen, daß sich unser ganzes wirthschaftliches Leben einer gesunden Organisation erfreut. Wenn wir auch die Rückwärtsbewegung auf unserem Werthpapiermarkte noch nicht für abgeschlossen erachten, so bietet sich doch heute schon ernsthaften Kapitalisten manch günstige Gelegenheit zur chancenreichen Anlage eines Theiles ihrer Gelder. Auf die Einzelheiten der vorigen Berichtswoche einzugehen, erwähnen wir hier von schweren Werthen Dorstfeld 400 M., Lothringen 300 M., König Ludwig 300 M., Graf Schwerin 250 M., Konstantin der Große 600 M., die sich die beigesetzten Kurseinbußen gegen ihren Höchstkurs gefallen lassen mußten. Von mittleren Werthen hatten besonders kons. Nordfeld 500 M. Dahlhauser Tiefbau und Borussia unter Angebot zu leiden, hingegen konnten Alte Haase, Schürbank u. Charlottenburg, Tremonia und Vorwärts ziemlich ihren Kurs behaupten. Auf dem Kalimarkte herrschte fast durchweg ein reger Verkehr, insbesondere in Mittelwerthen. Hohenfels lagen zum vorwöchentlichen Kurse recht fest, Justus I konnten sich ebenfalls behaupten, dagegen mußten Kaiseroda trotz mehrfacher Umsätze eine Kleinigkeit nachgeben. Bernhardshall zogen unter steter Nachfrage um ca. 150 M. an, ebenso war für Schlüssel, die zwar mehrfachen Schwankungen unterlagen, großes Interesse vorhanden. Von schweren Werthen gingen einige: Hercynia, Wilhelmshall und Glückauf-Sondershausen zu etwas gebesserten Preisen um. Hedwigsburg profitirten ca. 300 M. und blieben so gesucht. Unter den leichteren Papieren zeichneten sich Hohenzollern, Benthe und Eime durch lebhafte Umsätze zu steigenden Kursen aus, während Hansa infolge erneuten Wassereinbruchs bis auf 500 M. zurückgingen. Von Erzkuxen begegneten nur Markircher zeitweise einiger Nachfrage, die den Kurs um mehrere hundert Mark zu erhöhen vermochte. Callerstollen, Wildberg und Wilhelm II blieben im Angebot und gaben mehr oder minder nach. Im Allgemeinen war der Verkehr auf diesem Markte äußerst still.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Kaufmann Robert Richard **Gentsch** in Altenburg. Nachlaß des Pferdehändlers Gustav Emil **Kneusel** in Leuben. Buchhändler Emil **Ehlers** in Eschwege. Hotelbesitzer Julius **Wiesner** in Merseburg. Kaufmann Albert Lothar **Döring** in Mittweida.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
13. September 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148	140–145	140–147	140–155
Mittelmark, Prignitz	144–148	142-147½	132–150	130–154
Neumark	140–150	145–148	132–148	144–156
Lausitz	145–155	152–155	138–140	142–150
Magdeburg	140–150	144–149	140–176	132–140
Altmark	146–150	137–148	140–150	144–150
Merseburg östl. d. Mulde	146–152	140–150	144	120–130
do. westl. d. Mulde	143–152	149–158	148–180	130–150
Erfurt	145–152	148–158	170–180	120–125
Stettin (Bezirk)	152-153½	142–143	141–152	127–134
Stolp (Platz)	158	139	160	133
Danzig	153–159	130	132–150	127–130
Elbing	—	135	—	124–128
Thorn	140–148	130–138	128–137	128–134
Königsberg i. Pr.	144–157	127	—	—
Insterburg	144	130	126	130
Breslau	140–157	144–150	136–151	133–140
Militsch	145–150	147–150	132–135	130–135
Frankenstein	155–164	154–159	143–151	116–120
Hirschberg	143–162	146–155	139–158	118–124
Posen	142–152	136–142	135–146	135–146
Bromberg	148–152	136	137	130–137
Gnesen	150	138	138	136
Kiel	150	145–160	147–150	145–150
Neumünster	145–155	130–155	—	130–145
Hadersleben	151	—	—	—
Hannover Süd	146–152	142–151	150–180	130–164
do. Elbe, Weser	140–155	130–150	139–148	130–170
do. West	136–153	133–144	133–135	129–133
Münsterland	160	142–160	140–145	130–140
Westf. Industriebezirk	158–162	146–150	155	145
Sauerland	166	143	142	—
Paderbornerland	162	147–155	—	125
Kassel	153	154	—	138

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	148	—	152
Stettin	153½	143	152	134
Breslau	158	150	154	140
Posen	153	141	145	137
Hannover	152	151	—	—
Neuß	165	144	—	150
Mannheim	181	153	—	141
Hamburg	158	145	—	143

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede

		am 13. Sept.	am 12. Sept.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko 80¾ Cts.	M. 181,50	M. 182,50
„ Chicago „ „ „	Sept. 74⅛ Cts.	„ 181,25	„ 182,25
„ Liverpool „ „ „	do. 6 sh. ⅝ d.	„ 182,75	„ 181,75
„ Odessa „ „ „	loko 86 Kop.	„ 175,50	„ 176,75
„ Riga „ „ „	do. 93 Kop.	„ 177,50	„ 177,50
In Paris . . . . . . „	Sept. 20,60 fcs.	„ 167,50	„ 166,00
Von Amsterdam nach Köln „	Nov. 184 hl. fl.	„ 170,50	„ 170,50
„ Newyork nach Berlin Rogg.	loko 57 Cts.	„ 151,50	„ 152,75
„ Odessa „ „ „	do. 73 Kop.	„ 158,25	„ 158,25
„ Riga „ „ „	do. 76 Kop.	„ 157,00	„ 157,00
„ Amsterdam n. Köln „	Okt. 132 hl. fl.	„ 147,25	„ 148,00
„ Newyork nach Berlin Mais	Sept. 45⅜ Cts.	„ 119,00	„ 119,10

— **Magdeburg**, 13. Sept. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 146–149 M., Rauhweizen 140–142 M. Roggen 150–153 M. ab Station bez. Gerste, Landwaare 146–151 M., mittlere Chevaliers 160 bis 165 M., feine bis 176 M., feinste auch über Notiz bezahlt. Hafer 138–155 M. Erbsen, Viktoria 190–210 M. ab Station bez. Mais, mixed loco 120–124 M., für spätere Lieferung billiger ab hier angeboten.

— **New-York**, 13. Sept., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 11 (10¾), Lieferung Septbr. 10,30 (10,38), Lieferung Novbr. 10,03 (10,03), in New-Orleans 11⅛ (11), **Petroleum**, Stand white in New-York 8,05 (8,05), in Philadelphia 8,00 (8,00), Rafined (in Cases) 9,35 (9,35), Credit Balances at Oil City 125 (125), **Schmalz**, Western steam 7,20 (7,25), Rohe & Brothers 7,55 (7,55), **Mais***) per Septbr. 46 (45⅜), Dezbr. 41¾ (41⅝), Mai 41½ (41½), **Weizen****) rother Winterweizen loco 81½ (80⅜), Weizen per Septbr. 80¼ (79½), per Dezbr. 82¾ (81¾), per März 85¼ (84½), per Mai 85 (84½), Getreidefracht nach Liverpool 4½ (4½), Kaffee fair Rio Nr. 7 8½ (8⅝), Rio Nr. 7 per Okt. 7,20 (7,25), per Dez. 7,35 (7,45), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,70 (2,65), **Zucker** 4½ (4½), Zinn 30,00 (30,25), **Kupfer** 16,75–17,00 (16,75–17,00).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 13. Sept., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen***): per Sept. 75¼ (74⅛), per Okt. 75⅞ (74½), **Mais****) per Septbr. 40¾ (40⅜), **Schmalz** per Septbr. 6,77 (6,82), per Oktbr. 6,80 (6,85), **Speck** short clear 7,87½ (8,00), **Pork** per Septbr. 11,37½ (11,42½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: stetig.

Wochen-Marktberichte.

— **Jute.** Kalkutta, New-York: Märkte fester. — Dundee: Markt sehr fest bei vorwöchigen Preisen. — Deutschland: Der Markt ist anhaltend fest bei guter Nachfrage. Starker Begehr herrscht für Jutegarne und größere Ordres zu höheren Preisen wurden plazirt. Auch das Exportgeschäft ist sowohl in Garnen als auch in Geweben fortgesetzt lebhaft.

Viehmärkte.

— **Hannover**, 13. Sept. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: — Stück Großvieh, 674 Schweine, 213 Kälber, 97 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug: Großvieh fehlen, Schweine 55–58, ausgesuchte 59, Kälber 65–75, Hammel 65–70 ₰. Geschäft mittelmäßig.

— **Elberfeld**, 13. Sept. Auftrieb: 618 Stück Großvieh, 927 Schweine, 276 Kälber, 679 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 66 bis 68 M., 2. Qual. 62–65 M., 3. Qual. 60 M., Jungvieh 56 bis 59 M., Schweine 1. Qual. 60 M., 2. Qual. 57–59 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 75–80 ₰, Schafe 60–63 ₰ pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 32–40 ₰. Fell 13 ₰ pro ½ kg. Süddeutsches Großvieh 3 M. höher. Geschäft gut.

— **Deptford**, 13. Sept. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 941 Rinder und — Schafe. Bezahlt ward für Rinder prima Amerikaner 4 sh. 6 d., secunda 3 sh. 10 d. bis 4 sh. für je 8 Pfund.

Börse von Berlin vom 14. September.

Der forsche Rückgang in Dannenbaum, die im Laufe des Verkehrs gegen gestern 5% einbüßten, übte auf den Montanmarkt einen empfindlichen Druck aus. Dies stand im Zusammenhang mit der Blättermeldung, daß die von der Verwaltung Dannenbaum in Aussicht genommene Verzinsung von 5 Proz. fraglich sei. Bankenmarkt anfangs fest, Fonds träge, Bahnen unregelmäßig. Im späteren Verlaufe Montan etwas gebessert, Dannenbaum sich erholend, Franzosen besser auf Wien, Prinz Heinrich-Bahn behauptet. Nach Schluß matt auf neuerlichen Rückgang in Montanaktien Privatdiskont 4⅝ Proz.

Produktenbörse.

Berlin, 14. September.

Weizen Sept. 155,75 M., Okt. 157,00 M., Dez. 160,50 M.
Roggen Sept. 145,00 M., Okt. 144,75 M., Dez. 145,25 M.
Hafer September 131,75 M., Oktober —,— M.
Mais, amerk. mixed, September 119,30 M., Dez. 116,25 M.
Rüböl Oktober 61,70 M., Mai 60,60 M.
Spiritus 100 l 70er loko 51,00 M.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 14. September.

Rohzucker.

Im Laufe der letzten Woche ist Angebot von prompter Waare nicht an den Markt gebracht. Das anfänglich für neue Ernte bestehende Interesse ließ zeitweise etwas nach, hat sich aber gegen Schluß der Woche wieder gehoben, sodaß zahlreiche Offerten Begebung fanden.

Raffinirter Zucker.

Die Umsätze blieben wie in den Vorwochen auf Verkäufe der zweiten Hand beschränkt.

Rohzucker.

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92% excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5% —,—.	88% excl. —,—.
Krystall II incl. über 98% —,—.	Nachprod. 75% Rend. excl. —,—.
Korn- 96% excl. —,—.	

Raffinirter Zucker.

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. —,—.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel —,—.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 kg.)

Magdeburg, den 14. September 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 9,65.
} Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. 28,45.
do. II. 28,32.
Gem. Raffinade mit Faß 28,32.
Gem. Melis I. mit Faß 27,95.
} Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Sept. 11,65G, 11,70B.	per Dez. 9,95B, 10,00B.
per Okt. 10,10, 10,12½B.	per Jan.-März 10,05G, 10,07B.
per Nov. 9,92½, 9,95B.	Tendenz: stetig.

Wochenumsatz: 10 000 Ctr.

Hamburg, 14. September 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Sept. 11,67½.	Dez. 10,00.	Tendenz: stetig.
Okt. 10,10.	März 10,12½.	
Nov. 9,92½.	Mai 10,22½.	

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. Septbr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	94,40bz.
do. do.	3½	94,40bz.
do. do.	3	86,00bz.
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	94,00bz.G
Preuß. Cons. Anleihe....	3½	94,25bz.
do. do.	3	86,00bz.
Hamb. Staats-Rente....	3½	94,90bz.G
do. Staats-Anl. 1896.	3	83,10G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente.........	3	81,90bz.
Landschaftl. Central......	3½	91,50bz.
do. do.	3	81,90bz.B
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	81,90bz.G
do. do.	3	82,40bz.
Hallesche Stadtanleihe....	3½	—,—
do. do. von 1900	4	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,75bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91,00bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95,00bz.G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	—,—
do. innere do.	4½	68,40bz.B
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		31,00bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		42,20bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		37,25bz.
Italienische Rente......	4	94,20bz.G
Mexik. Anleihe 1899.....	5	97,50bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	98,50bz.G
do. Papier-Rente....	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	—,—
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	36,90bz.B
Rumän. amort..........	5	86,90bz.
do. do. 1891	4	74,30bz.
Russ. kons. Anl. 1880er...	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	93,25bz.
do. Rente 1884....	4	59,50bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96,00bz.G
do. do. 500er	4	96,10bz.
do. do. 100	4	97,00bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	96,10bz.G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	8½	159,00bz.B
Lübeck-Büchen..........	7¼	6¾	138,00bz.B
Marienburg-Mlawka	2½	2¾	72,20bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn ...	3	3	89,90bz.B
do. do. St.-Pr.	5	5	109,00bz.G
Buschtiehrader Bahn Lit.B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	1/5	2/5	26,10bz.
Warschau-Wiener	24½	26¼	—,—
Gotthardbahn	6	6	140,25bz.G
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	6 3/5	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	99,00bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	4 3/5	5 3/5	111,50bz.
Schweizer Centralbahn ...	9	9 3/5	145,75bz.G
do. Nordostbahn ...	4½	5	89,50bz.G
do. Unionbahn	4¼	5	—,—
Canada Pacific	4	5	88,30bz.G
Northern Pacific	4	4	72,75bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.....	9	9½	146,00bz.
Berliner Bank	7	7	106,30bz.G
Börsen-Handels-Verein ...	6	7½	102,75bz.
Breslauer Disk.-Bank....	7½	7½	106,60bz.G
Breslauer Wechsel-Bank..	6	6	104,10bz.G
Comm.- u. Disk.-Bk......	3	5½	111,00bz.G
Darmstädter Bank.......	8	7	131,15bz.G
Dessauer Landesbank.....	7	7	117,50bz.G
Deutsche Bank	10½	11	188,50bz.G
do. Genossenschaftsbank	6	6	107,20bz.G
Disconto-Commandit	10	10	174,00bz.G
Dresdner Bank..........	9	9	146,00bz.G
do. Bank-Verein....	7	8	115,60bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	123,00bz.G
Leipziger Bank.........	10	10	160,80bz.G
do. Creditanstalt ...	10	10	180,90bz.
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	119,00bz.G
Magdebg. Privatbank....	6½	6	104,00bz.G
Mitteldeutsche Creditbank.	•6	6	109,25bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	131,60bz.G
Oesterreich. Credit	10	11¼	207,25bz.
Preuß. Boden-Credit. ...	7	7	138,25bz.G
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	159,00bz.G
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	6½	128,00bz.G
do. do. (Hübner) volle	6	6½	113,00bz.G
Reichsbank	8,51	10,48	149,25bz.B
Sächsische Bank	6¾	7½	131,80bz.G
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	8	129,50bz.G
Schlesischer Bank-Verein..	7	7½	144,25bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	214,75bz.G
do. Patzenhofer.......	12	12	211,00bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	215,50bz.G
do. Union Gratweil...	4	—	107,25bz.
A.G. f. Anilinfabr.......	15	—	229,00bz.G
Allgem. Elektr..........	15	—	215,10bz.G
Anhalter Kohlen.........	6	6	96,25bz.G
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	—	131,75bz.G
Berl. Elektricitäts-Werke .	13	—	192,50bz.G
Schwartzkopff	14	—	206,50bz.G
Berthold, Messingl.	12	11	153,50bz.G
Bismarckhütte	19	—	147,50bz.
Bochumer Gußstahl......	16⅔	16⅔	182,50bz.
Buderus Eisenwerke	6	6	105,00bz.G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	0	93,75bz.G
Cröllwitzer Papier	18	—	217,75bz.B
Dannenbaum	4	—	90,00bz.B
Donnersmarckhütte conv..	12	15	221,00bz.B
Dortmunder Union	6	7	89,70bz.B
Egestorff-Salzwerke	6⅓	6⅔	142,25bz.B
Eilenburger Kattun.......	1½	5	80,00bz.G
Flöther Masch.-Akt.......	9	9	115,25bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk ...	10	10	190,00bz.G
Gerresheimer Glashütte..	6	6	133,90bz.B
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	126,70bz.G
Glauziger Zuckerfabrik....	9	8½	125,25bz.G
Große Berl. Pferdeb.....	18	10½	216,00bz.G
Hallesche Maschinen......	32	33	385,00bz.G
Hallesche Union.........	10	10	108,50bz.G
Hamburger Packetfahrt....	8	8	119,50bz.
Harpener Bergbau.......	10	—	181,40bz.
Hartmann, Sächs. M.-F..	7	—	142,10bz.G
Hibernia & Shamrock....	12	12	200,00bz.B
Hildebrand Mühlen......	13½	—	169,50bz.G
Huldschinsky	12	—	130,00bz.G
Aschersiebener Kali	10	10	143,25bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	8	6½	118,00bz.
Laurahütte	15	—	199,70bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	—	88,75bz.
Luise Tiefbau konv.......	0	1	75,75bz.G
do. do. St.-Pr.......	4	5	119,60bz.
Norddeutscher Lloyd......	7	7½	107,50bz.G
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	222,00bz.B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	7	9	131,50bz.B
Oberschl. Eisen-Industr...	10	13	130,10bz.G
Phönix B.-Akt. Lit. A....	11	—	152,50bz.G
Riebeck Montanwerke.....	12	12	213,00bz.B
Rositzer Braunkohlen.....	13	13	178,25bz.G
do. Zuckerf..........	12½	13	158,50bz.G
Sächs.-Thür. Braunk......	7	8	147,75bz.G
do. St.-Pr.	7	8	147,75bz.G
Sangerhäuser Maschinen..	22½	—	294,50bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	101,00bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	388,75bz.G
do. do. St.-Pr.	18	27	—,—
Schuckert	15	15	190,90bz.
Siemens-Glasindustr.	15	17	229,90bz.
Staßfurt Chem. Fabr.	10	—	167,00bz.
Stolberger Zink-Akt.	5	5	81,50bz.B
do. do. St.-Pr.	10	10	141,50bz.G
Sudenburger Maschinen ..	0	0	88,00bz.G
Thale Eisenhütten	10	—	110,75bz.G
Thüringer Salinen	1 4/5	1 2/5	63,75bz.
Westeregeln Alkali.......	15	17	211,00bz.B
Mälzerei Wrede	6	6	100,25bz.G
Zeitzer Maschinen........	20	—	244,50bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 4⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,95bz.B
Ital. Plätz 100 L.	kz.	76,15bz.G
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.......	lg.	168,80bz.
Belg. Plätz 100 Fr.......	kz.	81,50bz.G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,45bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,26bz.
Paris 100 Fr...........	kz.	81,30bz.B
Wien 100 Kr............	kz.	84,40bz.B

Schluß-Course.

Tendenz: behauptet.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	72,10
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	89,60
Italiener	94,25	Gotthardbahn	140,40
Spanier	72,30	Prince Henri	111,10
Türken D	—,—	Warschau-Wien	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	207,30	Nordd. Lloyd	107,20
Disconto-Commandit	173,75	Hamb. Packet	119,90
Deutsche Bank	188,40	Bochumer Gußstahl	182,40
Berliner Handelsgesellschaft	146,00	Dortm. Union St.-Pr.	89,40
Dresdner Bank	145,60	Laurahütte	193,70
Darmstädter Bank	131,50	Harpener Kohlen	178,90
Nationalbank für Deutschland	131,50	Hibernia	200,00
Dortmund-Gronau	159,00	Gelsenkirchen	190,20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0007

Die grösste Auswahl in **Strick-Wolle** in Bezug auf Qualitäten und Farben findet man bei **H. Schnee Nachf.**

A. Ebermann,
Halle, Grosse Steinstrasse 84.

Gustav Uhlig,

Uhrmacher,
Untere Leipzigerstrasse,
empfiehlt sein grosses Lager

Damen- und Herren-Taschenuhren

in Gold, Silber, Stahl, Tula, Perlmutter, mit **guten** Werken stets die grössten **Neuheiten** zu den **solidesten** Preisen.
Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Gold-Bijouterie,
Armbänder, Brochen, Ohrringe und **Ringe** jeder Art, sow. **Herren- u. Damenketten** in **Gold, Silber, Doublé etc.** in **reichster** Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Reinhold Koch,
Hof-Musikalienhandlung,
Barfüsserstr. 20. — Fernspr. 2129.

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Sonnabend, den 15. September 1900,
Abends 7½ Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

1. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 1. Viertel.
1. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**

Zum Besten der in China Verwundeten.

Bei festlich erleuchtetem Hause:

Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinr. v. Kleist.
Regie: Oberregisseur Scholling.

Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg	Carl Scholling.
Die Kurfürstin	Fernande Lieder.
Prinzessin Natalie von Oranien, seine Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments	D. Wolfframm.
Feldmarschall Dörfling	Carl Schreiner.
Prinz Friedrich Arthur von Homburg, General der Reiterei	Otto Mauren.
Obrist Kottwitz, vom Regiment der Prinzessin von Oranien	Eugen Gura.
Hinnigs } Obersten	Fritz Berend.
Graf Truchß }	Otto Engelke.
Graf Hohenzollern, von der Suite d. Kurfürsten	Edm. Kunath.
Rittmeister von der Golz	Carl Stahlberg.
Graf Georg v. Sparren	Theo Raven.
Stranz	Georg Förster.
Siegfried von Mörner (Rittmeister)	Carl Rühsam.
Graf Reuß	Max Schiefer.
Ein Wachtmeister	Emil Lübben.
Ein Hofkavalier	Adolf Dalwig.
Page	Fr. Hilpert.
Eine Hofdame	H. Schumann.
Ein Bauer	Ferd. Amberg.
Eine Bäuerin	Th. Paulmann.

Offiziere, Korporale u. Reiter, Hofkavaliere, Hofdamen, Pagen, Bediente. Volk.
Zeit der Handlung 1675.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10¼ Uhr.

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 15. September 1900.
Leipzig (Neues Theater): Die Tochter des Crassus.
Leipzig (Altes Theater): Gasparone.

Hôtel „Kaiser Wilhelm"

Bernburgerstrasse 13.

Mein neuerbauter Fest-Saal mit grossen Nebenräumen
wird am 1. Oktober cr. betriebsfähig.

Ich empfehle denselben für **Hochzeiten** und sonstige **Festlichkeiten** unter conlantesten Bedingungen.

Hochachtungsvoll *Fritz Rahne.*

Burgstr. 27. **Stadtpark.** Fernspr. 646.

Anschluß der elektrischen Bahn, Burg- und Triftstraße.

Bringe meine neu hergestellten Lokalitäten, Saal mit komfortabel eingerichteten anschließenden Zimmern zur Abhaltung von Festlichkeiten für Gesellschaften und Vereine, sowie für Hochzeiten in empfehlende Erinnerung. [2901

Conlante Bedingungen. **Aufmerksame Bedienung.**

Hochachtungsvoll **Franz Edel.**

Vorzügliche Kegelbahn noch einige Tage frei.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Die sieben Schwestern **Grunatho,** Bravour-Parterre-Akrobatinnen. — **Brothers Pandos,** Bravour-Kraft-Equilibristen. — **Sisters Claire u. Emmy,** Parterre-Gymnastikerinnen mit Lawinenstiegen. — Das Quartett **Légay,** französische Tanz-Gesellschaft. — **Messrs Gis** und **Fis,** musikalische Verwandlungs-Clowns. — Fräulein **Ilka Paulet,** „die lustige Schwiegermutter", Gesangs- und Charakter-Humoristin. — Fräulein **Arvida Svensson,** schwedisch-deutsche Lieder-Sängerin. — Herr **Albert Boehme,** Original-Gesangs-Humorist. — **Jules Greenbaum's „Amerikanischer Bioskop" mit durchweg neuen „aktuellen" lebenden Photographien.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
40. Spielplan (1.—15. Septbr. 1900).

Ada Francis' sensationeller **Elfenzauber.**

Serpentintanz in den Wolken!

Alfonso-Trio, Sport-Akt: „Das Restaurant auf Rädern". — **Die 3 Berg,** türkische Akrobaten. — **Miss Kae,** Meisterin im Kunstturnen. — **Vincento,** der „Riesenfrosch". — **Gebr. Sterling,** als „amerikanische Bürgergarde". — **Die zwei Firm** mit ihrem musikal. Ulkfug. — **Flora,** jugendl. Soubrette. **Robert Nickel,** Original-Humorist.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kaisersäle.

Der große Prunksaal nebst Bühne ist vollständig renovirt
und steht den geehrten Herrschaften jederzeit zur gefälligen Ansicht offen.

Gesangschule
Bruno Heydrich's.

Der Winterstundenplan hat begonnen.
Anmeldungen täglich **Marienstr. 21, I.**

Musikgruppe.

Stundenvermittlung
bei Frl. **Fittbogen, Friedrichstr. 18, I.**
Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr.

Geb. Dame mit eleg. flotter Handschrift empf. s. z. **Tiktat** und **Copien** rc. in Gelehrtenkreisen. Offert. unt. **Z. 12893** an die Expedition dieser Zeitung.

Wippra im Harz
Christl. Pädagogium.
Gymnasialklassen und Pensionat.
26 Zöglinge. **Geiling,** Oberlehrer.

Staatl. conc. Lehranstalt

für landwirthschaftliche Buchführung und Rechnungswesen,
Halle a. S., Leipzigerstraße 53.

Gründliche Ausbildung in Buchführung, Selbsteinschätzung, Amts- u. Standesamtsgeschäften, Molkereirechnung, Feldmessen und Korrespondenz. Honorar mäßig. Gratis-Stellennachweis. Viele Anerkennungsschreiben von Chefs über ausgebildete Beamte. Näheres durch **Direktor Falkenberg, Halle a. S.**

Offene und gesuchte Stellen.

Oberlehrer zur Ertheilung von Nachhilfe im Französischen (Dienstag und Donnerstag Nachm.) gesucht. Off. unt. **A. B. 13** hauptpostl. **Halle a. S.**

Vakante Lehrer- u. Küsterstelle.

Die **Lehrer- und Küsterstelle** von **Trebitz** bei Cönnern a. S. ist sobald als möglich wieder zu besetzen. Grundgehalt 1207 *M.*, Alterszulage 150 *M.* Bewerbungen sind binnen 8 Tagen zu richten an [2888

Espenhahn, Ortsschulze
in Trebitz bei Cönnern a. S.

Inspektor-Gesuch.

Suche für große Domäne bei Magdeburg zuverlässigen, erfahrenen ledigen

Inspektor

und bitte um schnellste Meldungen. [2940
Beau, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 6.

Verheiratheter Inspektor,

32 Jahre, bisher in renommirten Wirthschaften der Provinz Sachsen, sucht zum 1. Januar, ev. früher, Stellung. Off. postlagernd **Frohse a. Elbe** erb. unter F. R. 2.

Ein jüngerer **Verwalter** oder **Volontärverwalter** findet auf einem größeren Stadtgute mit Rübenbau für sofort oder 1. Oktober Stellung. Familienanschluß gewährt. Näheres durch **Stadtgutsbesitzer Gertzen,** Bitterfeld. [2941

Zweiter Verwalter

zum 1. Oktober gesucht. Zeugnißabschriften erbeten. [2928
Loth, Domäne-Wandersleben bei Erfurt.

Ein fleißiger, junger Mann mit guter Handschrift, welcher die Buchführung besorgen muß, wird zum 1. Oktober als

2. Verwalter

gesucht. Gehalt 360 Mark und freie Station excl. Wäsche. Schriftl. Meldungen sind zu richten an die
2882 **Domäne Roßla a. Harz.**

Einen tüchtigen

Hofmeister

mit bescheidenen Ansprüchen sucht baldigst **Rittergut Buchs** bei Wiehe.

Ein gelernter Gärtner,

der Soldat gewesen, ledig, in seinen Fächern tüchtig und fleißig, wird für meinen zwei Morgen großen Gemüse- und Landschafts-Garten zum sofortigen Antritt oder 1. Oktober d. Js. gesucht auf **Rittergut Wärchhausen** bei Gamburg a. S.

Achtung! Schweizer! Achtung!
Verbandsbureau Halle u. Leipzig
empfiehlt den Herrschaften unentgeltlich tüchtige Stallschweizer, Vermittelung für Schweizer nach Verbandstarif. Alles Näh. durch die Schweizer-Zeitung, Leipzig.
Halle, Landwehrstraße 5, Mittelstraße 11, **Leipzig, Strand.** **Zimmermann.**
0077 Telegr. 4992.

Knechte,

Mägde, Sommer- und Fabrikarbeiter beschafft billigst unter **Garantie der richtigen Ankunft** und erbittet Aufträge **„Harmonia",**
Landw. Vermittelungs-Geschäft,
Posen, Töpfergasse 3. [2162
Gerichtl. eingetrag. Firma. — Anerkennungsschreiben aus allen Theilen Deutschlands.

Land- und Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Stützen, jung. Mädchen, welche die Landwirthschaft u. feine Küche erlernen wollen, erhalten Angagement durch **Pauline Fleckinger,** Neunhäuser 3, am Markt.

Eine zuverlässige

Wirthschafterin,

die im Kochen und Milchwirthschaft erfahren ist, wird zum 1. Oktober bei 300 *M.* Gehalt auf **Kammergut Gaberndorf** bei Weimar **gesucht.** Die Milch wird zum größten Theil verkauft. Offert. sind umgehend dorthin zu richten. [2830

Landwirthschafterinnen und **Scholarinnen** erhalten sehr gute Stellen d. **Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 3.**
Stannend wenig Gehalt!

---

1 Wirthschaft rin, in 30er Jahren, in fein. Küche perf., mit langjähr. Zeugn., sucht Stelle durch **Pauline Fleckinger,** Neunhäuser 3, am Markt. [2905

Dame gesucht
zum 1. Oktober **zur Hülfeleistung bei einem Arzt** während der Sprechstunden. Offerten unter **B. K. 5452** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.** [2922

Ein gebild. Fräulein,

in fein. Küche perfekt, musikalisch, in all. Zweig. des Haushalt. erfahr., find. in herrschaftl. städt. Haushalt auf dem Lande selbständige Stelle durch **Pauline Fleckinger,** Neunhäuser 3, am Markt. [2906

Suche für meine 16jährige **Tochter** zum 1. Okt. **Aufnahme** in feinerem Hause

zur Erlernung des Haushalts

mit **Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung.** Gefl. Offerten unter **F. E. 222** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Bernburg.** [2913

Junges Mädchen aus guter Familie

zur Erlernung des landwirthsch. Haushalts,

der Milchwirthschaft u. Federviehzucht zum 1. Nov. **gesucht.** Pension 150 Mk.
Agnes Quasthoff,
Rittergut Horbeck bei Abberode
(Mansfelder Gebirgs-Kreis).

Wohnungs-Gesuche.

Fein **möbl. Zimmer** nebst Cabinet in d. Nähe d. Universität z. 1. Okt. zu miethen gesucht. Off. bitte m. Preisang. u. Z. 12932 an die Expedition dieser Zeitung.

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, Bindenstraße 6, zum Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Ernst Hormeister, Steinweg 46.** [2923

2—3 Zimmer mit od. ohne Zubeh. an 1 Dame oder Ehep. ohne Kind. z. **verm.** Näh. i. d. Exped. d. Zeitung

---

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elsbeth** mit dem Rittergutsbesitzer und Leutnant der Reserve des Thüringischen Husaren-Regiments No. 12 Herrn **Hans Dettmar** beehren sich anzuzeigen
Rittergut Etzdorf, im Sept. 1900.
Albert Schröder u. Frau
Marie geb. v. Dötinchem de Rande.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Schröder,** Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Albert Schröder und seiner Frau Gemahlin Marie geb. v. Dötinchem de Rande, beehre ich mich anzuzeigen.
Rittergut Crottorf, im Sept. 1900.
Hans Dettmar,
Leutnant der Reserve des Thür. Husaren-Regiments No. 12.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.
Am 11. September, Abends 9 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Bruder, der Gastwirth und Rentier

Hyronimus Knoblauch

zu Löbejün in seinem 61. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Löbejün, Teutschenthal, den 13. September 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Eduard Knoblauch. Otto Thieme,
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Nachruf.

Am 12. September verschied unser langjähriger Gemeinde- und Amtsvorsteher, der Gutsbesitzer
Herr

Otto Rath.

Sein allzeit rechtlicher Sinn und freundliches Entgegenkommen gegen Jedermann sowie seine aufopfernde rege Thätigkeit für das Wohl der Gemeinde und des ihm unterstellten Amtsbezirkes sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken. [2924
Die Gemeinde Neehausen.
Am 14. September 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei dem Heimgange unserer innigeliebten, theuern Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Clara Laass

sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Ober-Diakonus Richter für seine trostreichen, zu Herzen gehenden Worte am Sarge unserer lieben Entschlafenen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., Hettstedt, Ragun, den 13. September 1900.

Verlobt: Frl. Julie Grabert mit Hrn. Gerichtsassessor Paul Gebhardt (Arnesburg—Dessau). Frl. Hedwig Barth m. Hrn. Ernst Braune (Hasserode a. H. — Biendorf in Anh.). Frl. Liebeta Berger m. Hrn. Wilhelm Meuschel (Magdeburg—Kitzingen a. M.). Frl. Martha Backmann m. Hrn. Assessor Arthur Priber (Glauchau).

Verehelicht: Hr. Reg.-Assessor Ed. Windthorst m. Frl. Lilly Wallbaum (Bielefeld—Hamm i. W.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Alfred v. Rosenberg-Lipinsky (Charlottenburg). Hrn. Notar H. Eichweiler (Waffenberg). **Eine Tochter:** Hrn. Assessor Wiesner (Erfelenz).

Gestorben: Hr. Eduard Stalmann (Magdeburg-B.). Hr. Kgl. Oberstabsarzt a. D. Dr. Carl Bennighauß (Wernigerode). Hr. Rentier Hermann Thorwirth (Sachsa). Hr. Rentier Julius Zabler (Seegrehna). Hr. Franz Grüner (Pretzsch a. Elbe). Hr. Bernh. Hoffmann (Annaburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

K **Bitterfeld**, 13. Sept. (Verschiedenes.) Auf Antrag des Magistrats beschlossen die Stadtverordneten, vom 1. Jan. 1901 ab den Zinsfuß bei der städtischen Sparkasse von 3 auf 3⅓ Prozent zu erhöhen. — Die Einnahmen der hiesigen Stadtsparkasse betrugen in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. August d. Js. 454584,14 Mk., die Ausgaben dagegen 442170,65 Mk., sodaß sich ein Bestand von 12413,49 Mk. ergab. — Das Sparkassenstatut soll dahin abgeändert werden, daß der Abschnitt betreffs Beleihung von Fabrikgrundstücken durch Kapitalien aus der Stadtsparkasse in Wegfall kommen soll. Ebenso soll der Paragraph gestrichen werden, welcher von der vorübergehenden Anlage von Sparkassenbeständen bei Privatbanken handelt. — Zu den Vorarbeiten (Heranziehung von Sachverständigen 2c.) behufs Beseitigung der Fäkalien in unserer Stadt bewilligten auf Antrag der eingesetzten Kommission die Stadtverordneten die Summe von 500 Mk. — Eines unserer ältesten Lokale, das am Markt gelegene Gasthaus „Stadt Berlin" ist gestern auf Veranlassung der hiesigen Polizeiverwaltung wegen Baufälligkeit für den öffentlichen Verkehr geschlossen worden. — Ein heiteres Intermezzo spielte sich vorigen Sonntag gelegentlich eines Tanzvergnügens in einem noch nicht ganz fertiggestellten neuerbauten Saale eines nahegelegenen Dorfes ab. Während des Spieles verschwand plötzlich der Dorfmusiker, welcher die große Pauke schlug, von der Bühne in der sich darunter befindlichen Vertiefung, sowohl sein Instrument als auch den großen Baß des danebenstehenden Kollegen mit sich in die Tiefe reißend. Bald wurde der so tief Gesunkene unter allgemeiner Heiterkeit wieder herausgezogen.

— **Zeitz**, 13. Sept. (Ein Mensch an Milzbrand gestorben.) An einer bei Menschen sehr selten vorkommenden Krankheit ist der Arbeiter Karl Schlimm gestorben. Er hatte ein Blüthchen im Gesicht, das er auffratzte. Die dadurch entstandene kleine Wunde verursachte aber eine derartige Geschwulst, daß Schlimm am folgenden Tage schon besinnungslos war und am nächsten Tage starb. Die Sektion der Leiche ergab das Vorhandensein von Milzbrandbazillen. Demnach steht fest, daß Schlimm an Milzbrand gestorben ist, den er sich vermutlich durch Umgehen mit Abfällen von Thieren, die an Milzbrand erkrankt waren, zugezogen hat.

= **Zeitz**, 13. Sept. (Wahl.) Zum Bürgermeister in Bunzlau wurde der Beigeordnete Richter aus Zeitz gewählt.

— **Hettstedt**, 13. Sept. (Mit brennenden Kleidern) kam gestern Nachmittag die ca. zehnjährige Tochter des verstorbenen Bergmanns Hüttner aus der Wohnung auf die Straße geeilt, wo hilfsbereite Nachbarn schnell die Flammen erstickten. Trotzdem sind die Verletzungen der Kleinen derartige, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Kind soll mit seinem Röckchen dem offenen Feuer zu nahe gekommen sein.

— **Eisleben**, 13. September. (Erderschütterung. — Gerücht.) Heute früh kurz nach 7 Uhr ist wiederum eine heftige Erderschütterung im ganzen Senkungsgebiete wahrgenommen worden. — Von dem Verkauf des Wiesenhauses durch Herrn Müller an die Hallesche Feldschlößchenbrauerei war gestern sehr viel die Rede. Sogar den Kaufpreis wußte man auf Heller und Pfennig anzugeben. Wie das „Eisl. Tgbl." von durchaus einwandfreier Seite erfährt, ist das fragliche Gerücht völlig unzutreffend, ein Verkauf des Wiesenhauses ist nicht erfolgt.

≈ **Königerode** (Mansf. Gebirgskr.), 13. Sept. (Die Ausrüstung der Kaiserl. Ostasiatischen Proviant-Kolonne Nr. 3) scheint eine ganz ausgezeichnete zu sein. Otto Schmelzkopf (Sohn des hiesigen Fußgendarmen), der bisher in der 1. Eskadron des Kürassier-Regts. von Seidlitz Nr. 7 in Halberstadt diente, sich freiwillig zu obiger Kolonne gemeldet hat und bereits mit dem Transportschiff „Andalusia" auf dem Ozean schwimmt, schreibt in seinem letzten Briefe vom 27. Aug. aus Alt-Damm, woselbst jene Kolonne, nachdem sie schon in Magdeburg eingekleidet war, ihre letzte Ausbildung, besonders im Schießen, erhielt, Folgendes: Wir empfingen 2 Litewken, 1 Drillrock, 1 Drilljacke, 3 Drillhosen, 2 Tuchhosen, 2 Feldmützen, 5 Hemden, 5 Unterhosen, 2 Halsbinden, 1 Mantel, 2 paar Strümpfe, 2 paar Fußlappen, 3 Handtücher, 1 Paar Handschuhe, 1 Czako, 1 Tropenmütze mit Nackenschleier, 3 Paar Schnürschuhe, 2 Paar Stiefel, 1 Tornister, 1 Brotbeutel, 1 Feldflasche, 1 Trinkbecher, 1 Gesangbuch, 1 Soldbuch, 1 Koppel, 1 Karabiner, 1 scharfes Seitengewehr, 1 Zelt, 3 sog. Heringe (Zeltpflöcke), 3 Zeltstäbe, 2 Blechhülsen, 5 Kaffeebüchsen, 1 Fettbüchse, 1 Wischstrick, 1 Putzholz, 1 Flasche Oel, 1 Stück Werg, 3 Schnürsenkel, 1 Kochgeschirr, 1 Hülsfsasche, 1 Knopfgabel, 1 Nähbeutel usw. Die meisten dieser Gegenstände werden in einem Sacke mitgeführt. Das Drillzeug ist grünlich gelb gefärbt. Das Lederzeug ist schwarz. Röcke und Litewke haben blaue Spiegel und blaue Achselklappen.

y. **Belleben**, 13. Sept. (Mission.) In diesen Tagen wurde der 60. Jahresbericht des Missions-Hilfsvereins für Alsleben und Umgegend für das Jahr vom 1. Juli 1899 bis dahin 1900 den Interessenten übergeben. Sämmtliche Einnahmen des Jahres betrugen 1151 Mk. 55 Pfg. 20 Orte haben dazu 802 Mk. 10 Pfg. beigetragen. Für Belleben und Haus Zeitz beträgt der Antheil 107 Mk. 30 Pfg. Die Ausgaben beliefen sich auf 1035 Mk. 30 Pfg.

ℑ **Nordhausen**, 13. Sept. (Ladenschluß.) Von 575 hiesigen Geschäftsinhabern haben sich 405 für den 8 Uhr-Ladenschluß (mit Ausnahme der Sonnabende) ausgesprochen. An 40 Ausnahmetagen (meist vor den kirchlichen Festtagen) soll um 10 Uhr geschlossen werden.

— **Niedersachswerfen**, 13. September. (Ohne kirchliche Ehren begraben.) Dem hier am Typhus verstorbenen 25jährigen Fr. Schmidt jr. wurden bei der Beerdigung die kirchlichen Ehren, Läuten und Betheiligung des Pastors, versagt, da derselbe s. Zt. nicht konfirmirt sein soll.

— **Mühlhausen i. Th.**, 13. Sept. (Oberförsterei. — Bahnbau.) Für die Oberförsterstelle, die bekanntlich mit dem 1. April n. J. durch die Pensionirung des jetzigen Oberförsters Brehme auf Peterhof frei wird, haben sich über 40 Bewerber gemeldet. — Der erste Spatenstich am Bau der Bahnstrecke Schwebda-Treffurt soll um die Mitte nächsten Monats stattfinden.

W. **Erfurt**, 13. September. (Fortbildungsschule. — Schnellzugsverbindung Erfurt-Magdeburg.) Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich heute mit der Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule. Ein vom hiesigen Magistrat gemachter Vorschlag ging dahin, eine kaufmännische Fortbildungsschule mit dreijährigem obligatorischen Unterricht zu schaffen. Die Ausgaben sind pro Jahr auf 12500 Mark veranschlagt, wovon 5400 Mark für einen Direktor, der übrige Betrag für die anderen Lehrkräfte entfallen. An Schulgeld wird eine Einnahme von 8100 Mk. erwartet. Der Fehlbetrag von 4400 Mk. soll je zu einem Drittel vom Staat, der Kommune und Handelskammer aufgebracht werden. Die Handelskammer erklärte sich im Prinzip mit Gründung besagter Fortbildungsschule einverstanden, glaubte aber, daß sich die Ausgaben für Direktorgehalt ersparen lassen, ferner ein obligatorischer Unterrichtsbesuch von zwei Jahren und ein fakultativer Schulbesuch von 1 Jahr genüge. — An die hiesige Königl. Eisenbahndirektion sind wiederholt Gesuche um eine Schnellzugsverbindung Erfurt—Magdeburg gerichtet worden. Bisher war dies ohne Erfolg. Neuerdings haben die Magdeburger und Erfurter Handelskammern diesen Wunsch wiederholt. Daraufhin ist seitens der Königl. Eisenbahndirektion die Erklärung abgegeben, daß zur Zeit eine solche Schnellzugsverbindung nicht hergestellt werden kann, man der Sache aber wohlwollend gegenüberstehe und sie im Auge behalten werde.

— **Aschersleben**, 13. Sept. (Verunglückt) sind gestern Nachmittag in der Maschinenfabrik von Billeter u. Klunz, Aktien-Gesellschaft, zwei Arbeiter. Der verheirathete Krahnführer Engel von hier fiel im alten Gießereigebäude während der Arbeit vom Krahn herab und zog sich hierdurch eine Verletzung am Kopfe zu. Einige Stunden später stürzte infolge Aufkippens eines Brettes der im Neubau der Gießerei beschäftigte unverheirathete Schlosser Hugo Lange, ein Sohn des Schneidermeisters Franz Lange von hier, aus beträchtlicher Höhe zur Erde herab und erlitt einen Schädelbruch. Er ist in der letzten Nacht verstorben.

— **Quedlinburg**, 13. September. (Die Stadt auf Postkarten.) In welcher Blüthe der Ansichtspostkartensport steht, ist daraus zu ersehen, daß ein hiesiger Sammler im Besitze von 488 verschiedenen Ansichtskarten unserer Stadt ist. (Bei einer Einwohnerzahl von ca. 21000 Personen muß wohl beinahe jedes dritte oder vierte Haus auf einer Karte vertreten sein!)

— **Stecklenberg**, 13. Sept. (Schließung der Lauenburg.) Lebhaftes Bedauern wird gewiß in weiten Kreisen darüber empfunden werden, daß die preußische Forstbehörde nun wirklich dem Förster auf der Lauenburg den Restaurationsbetrieb in Zukunft nicht mehr gestatten will, und daß überhaupt die Absicht vorliegt, das Betreten des Grundstückes und des freien Platzes vor dem Forsthause, von dem aus man die herrlichste Fernsicht genießt, dem Publikum zu untersagen. Wenn schon s. Zt. die Schließung der Georgshöhe durch den Privatbesitzer in Thale schmerzlich empfunden wurde, so wird dies noch in weit größerem Maße bei der Lauenburg der Fall sein. Der an ihrem Fuße gelegene Ort Stecklenberg würde durch die Schließung der Lauenburg an seiner Anziehungskraft bedeutende Einbuße erleiden. Es müssen schwerwiegende Gründe sein, die den Forstfiskus veranlaßt haben, einen der herrlichsten Punkte des Unterharzes dem Besuche des Publikums zu entziehen und den bescheidenen Restaurationsbetrieb, der hier seit mehr als 30 Jahren ausgeübt ist, nicht mehr zu gestatten. In keiner Weise wird dadurch Ersatz geschaffen, daß die Forstbehörde auf der großen Lauenburg den Restaurationsbetrieb in beschränkter Weise gestatten will. Die von ihr dem Pächter zugedachten Verpflichtungen sollen derartig sein, daß wohl kaum ein Wirth auf sie eingehen wird.

— **Wernigerode**, 13. Sept. (Dr. Bennighauß †.) Im Krankenhause zu Magdeburg, woselbst er sich einer gefahrvollen Unterleibs-Operation unterzogen hatte, wurde letzte Nacht der hiesige sehr bekannte und geachtete praktische Arzt Dr. Bennighauß durch den Tod von seinem Krankenlager erlöst.

— **Magdeburg**, 13. Sept. (Fischotter.) Herr Otto Baumann in Cracau hat im Prester See am Mittwoch früh abermals einen Fischotter von 130 Centimeter Länge (Nasenspitze bis Schwanzende) und 19 Pfd. Schwere gefangen.

H. **Cöthen**, 14. Sept. (Sehr unzufrieden) ist man hi mit der Leitung beim Bau des neuen Rathhauses. Ueber den Gang der Arbeiten herrscht im Publikum eine Meinung, die für die Bauleitung nichts weniger als schmeichelhaft ist. Ganz abgesehen von verschiedenen „Ueberraschungen", die im Laufe der drei Jahre, welche seit Beginn des Baues bereits verflossen sind, der Bürgerschaft zutheil wurden, werden die Arbeiten mit einer kaum glaublichen Gemüthlichkeit betrieben. Abgesehen von den Malerarbeiten, an welchen etwa 3—4 Männlein herumpinseln, hat sich seit Anfang dieses Jahres noch recht wenig im Hause geändert. Verschiedene städtische Bureaus mußten während des Baues in dem ehemaligen „Großen Gasthof", einem der ältesten Gebäude der Stadt, untergebracht werden. Der Aufenthalt in diesem „Prachtbau" ist nun für die betreffenden Beamten nicht gerade angenehm, und es herrschte deshalb eitel Freude, als es anfangs dieser Woche hieß, die Räume im neuen Rathhause sollen noch in dieser Woche bezogen werden. Diese Freude sollte aber bald getrübt werden, denn: „es geht noch nicht, es ist noch nicht fertig!" lautete bald darauf die Weisung, als man gerade beim Einpacken war. Warum es aber noch nicht fertig ist, entzieht sich leider der allgemeinen Kenntniß, ebenso wann es fertig wird, denn gearbeitet wird so gut wie garnicht. Auch die nöthigen Bureaumöbel sollen kaum angefangen sein. Selbst die Beamten, denen man doch sonst nicht gerade Ungeduld nachsagen kann, fangen an, bedenklich den Kopf zu schütteln.

— **Zerbst**, 13. Sept. (Die Landwirthschaftsschule) in Zerbst beginnt am 25. Oktober ihr Wintersemester. Das Schulgeld beträgt im Winter 50 Mk., im Sommer 30 Mk. Die Anstalt besitzt ein eigenes schönes Schulgebäude mit Laboratorium und reicher Lehrmittelsammlung, außerdem ein 4 Morgen großes Versuchsfeld.

✕ **Baasdorf** (Anhalt), 13. Sept. (Zur Warnung.) Der Landwirth Fr. H. hierselbst war mit einem Dienstknecht und zwei Dienstmädchen auf der Scheuer mit Häckselschneiden beschäftigt. Die Schneidemaschine wurde durch ein Göpelwerk vor der Scheune in Betrieb gesetzt. Leider war aber die eine Verkuppelung der Transmissionsstange nicht vollständig verwahrt. Eines der Mädchen wurde beim Wegräumen des Häckels erfaßt, herumgeschleudert und auf die Tenne geworfen, infolgedessen diese eine Verstauchung des Fußgelenks davontrug. Wegen Fahrlässigkeit wurde nun Gutsbesitzer H. zu 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurtheilt.

γ **Gotha**, 13. Sept. (Hoher Geburtstag. — Landtagswahlen.) Zum Geburtstag des Regierungsverwesers Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, welcher heute in sein 38. Lebensjahr tritt, haben alle öffentlichen Gebäude und verschiedene Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt. — Bei der gestern stattgefundenen Landtagswahl in Ohrdruf siegte die Liste der Sozialdemokraten mit 404 Stimmen, während auf die liberale Liste 364 Stimmen entfielen; wahlberechtigt waren 1007 Einwohner. Auch in Wölfis wurden 10 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, der 10. Wahlkreis ist damit auch an die Sozialdemokratie verloren gegangen.

— **Coburg**, 13. Sept. (Die Stellvertreterin.) Ein hier einquartiert gewesener Soldat hatte wegen Verspätung drei Tage „Kasten" zudiktirt erhalten. Die Wirthin des Soldaten, die die Zeit verschlafen und so den Soldaten nicht, wie versprochen, geweckt hatte, eilte darauf zum zuständigen Kompagniechef und berichtete diesem ihr Verschulden, wobei sie schließlich darum bat, an Stelle des „doch ganz unschuldigen" Soldaten eingesperrt zu werden. Der Hauptmann erließ infolgedessen gern dem Soldaten die Strafe.

Sparsam & Nahrhaft

bekömmlich und schmackhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft helfen der Hausfrau, diese schwere Aufgabe überraschend leicht zu lösen. Wer einmal einen Versuch mit diesen nützlichen und praktischen Erzeugnissen gemacht hat, wird sie stets weiter verwenden.

MAGGI's Gluten-Kakao

in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, **verbindet seltenen Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.**

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen

in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, **in wenigen Minuten, nur mit Wasser**, kräftige Suppen zu bereiten. — 30 **verschiedene Sorten.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln

à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.
Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bezw. auf 8 Pfg. zu stehen.

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.
— **Wenige Tropfen genügen!** —

Zu haben in allen Kolonial-, Delikateßwaren-Geschäften und Droguerien.

Städtische Oberrealschule zu Halle a. S.

Das **Wintersemester 1900/1901** beginnt am [2902
Dienstag, den 16. Oktober a. c., Vormittags 8 Uhr
mit der Prüfung der angemeldeten Schüler. Anmeldungen nehme ich täglich in meinem Amtszimmer entgegen.
Halle a. S., im September 1900. **Der Direktor: Dr. H. Schotten.**

Vorschule in den Franckeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler für die **Michaelisklassen, besonders für die Anfangsklasse,** nehme ich täglich Vormittags von 11 bis ¾12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. — Tauf- und Impfschein sind dabei vorzulegen.
2552] **Gentsch,** Inspektor.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg
mit Realabteilung zu Helmstedt,
Herzogt. Braunschweig.

Beginn des **Wintersemesters 16. Oktober. A. Landwirtschaftsschule:** eine fremde Sprache (Französisch); **B. Realabteilung** (Französisch **und** Englisch). Abgangsprüfung Ostern u. Michaelis. Reifezeugnis beid. Abteil.: **Berechtigung z. einj. Militärdienst u. alle Berechtigungen der Realschule. C. Landw. Schule** (Kl. 3—1) mit je halbj. Kursus, **ohne** fremde Sprachen. Pensionen schon von 400 M. an. Jede Auskunft d. d. Direktor: **Prof. Dr. Kremp.** [1835

Pension

finden Seminaristinnen und Schülerinnen der Waisenhausschulen in Lehrerfamilie. Off. unter **W. M. 995** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S.

Kaffee

Concurrenzlos,
hocharomatisch, wohlschmeckend und ergiebig sind [2575
meine gerösteten Kaffees,
d. Pfd. zu 90, 100 u. 120 Pf.

August Apelt,
Leipzigerstraße 8.

Wildhagen'sche
Frauen-Industrie-Schule,
Handarbeitslehrerinnen-Seminar, **Töchterpensionat,**
besteh. seit 1879, **Halle a. S., Burgstr. 38.**
Kurse für Schneidern, Wäschenähen, Putz, Handarbeit, Kunsthandarb., Zeichnen, Buchführung, Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen 2c. In d. Pensionat find. jg. Mädchen Gelegenh. z. wirthsch., wissenschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildung. Ausführl. Prospekte d. **Frau Gehrts-Wildhagen.**

Pädagogium zu Bad Sachsa am Südharz.

Zu Michaelis werden neue Zöglinge aufgenommen. [2910
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste.
Prospekte kostenfrei durch **Die Direktion.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1899: **770½ Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **249⅗ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: **30 bis 138% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [0126
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstrasse 38.

Hochherrschaftliche Wohnung, 11 Zimmer und reichl. Zubehör, 1. April zu **vermiethen.**
Richard Stockner, Gr. Steinstr. 74.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich erinnere daran, daß mir die **Staatssteuer-Zu- und Abgangslisten** der Gemeinden des Saalkreises für das erste Halbjahr 1900 **bis spätestens den 20. d. Mts. bei Vermeidung portopflichtiger Erinnerungen** einzureichen sind.

Halle a. S., den 13. September 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Saalkreis.

J. A.: **Stubenrauch**, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 17. September cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung der Einheit für den zwischen Hardenbergstraße und Dessauerplatz belegenen Theil der Dessauerstraße. 2. Befinden über die Ablehnungsgründe von Mitgliedern und Stellvertretern der Voreinschätzungskommission bezw. Neuwahl. 3. Kaufmännischer Rechnungsabschluß der Gas- und Wasserwerke für 1899 und Anträge auf Nachbewilligung. 4. Mittelbewilligung für den Umbau des Gesundbrunnenhäuschens. 5. Antrag auf Bewilligung für Straßenpflasterungen. 6. Regulirung und Pflasterung des Wettinerplatzes. 7. Antrag, die Legung von Mosaikpflaster in Giebichenstein betr. 8. Mittelbewilligung für Hochbauten des Elektrizitätswerkes. 9. Aufhebung der für den Kaiserplatz festgesetzten Höhenlage. 10. Antrag auf Einleitung eines Enteignungsverfahrens. 11. Ausführung verschiedener Neu- und Umpflasterungen in Halle-Trotha. 12. Antrag, das Gas- und Wasserwerk in Giebichenstein betr. 13. Antrag auf Anstellung eines Hausmannes im Giebichensteiner Asyl. 14. Interpellation, die angebliche Begünstigung der Steinsetzermeister durch das Stadtbauamt im Lohnkampf mit ihren Arbeitern betr. 15. Entlastung der Rechnung des Aich- und Wageamtes für 1899.

Geschlossene Sitzung.

16. Feststellung der Vergütung für im Stadttheater über den Vertrag hinaus verbrauchtes elektrisches Licht. 17. Anstellung eines Polizeisergeanten. 18. Anträge, die Besoldung und Pensionirung des neugewählten Stadtschulraths betr. 19. Weiterbewilligung einer Zuwendung an die Wittwe eines Lehrers. 20. Abänderung der Besoldung eines Assistenten. 21. Ankauf des Grundstücks Mauerstraße 20. 22. Anstellung eines Bureauhilfsarbeiters als Bureau-Assistent. 23. Anstellung eines Branddirektors. 24. Anstellung zweier Polizeisergeanten. 25. Anstellung eines Bureauhilfsarbeiters als Bureau-Assistent.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Osmünde** und **Naundorf** belegenen, im Grundbuche

a) **Osmünde**, Band I Blatt 1 und 13,
b) **Naundorf**, Band I Artikel 6

— Bauernhöfe mit Wirthschaftsgebäuden — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesitzers **Ferdinand Schönbrodt** und seiner Ehefrau **Juliane** geb. **Güstel** eingetragenen Grundstücke, als:

I. Bauerngut von 65 ha 73 ar 80 qm Größe mit 1117,15 Thaler Reinertrag, 915 Mark Nutzungswerth und Wiese in der Gemarkung Naßnitz, Kartenblatt 6 Parzelle 5 von 1 ha 25 ar 50 qm mit 12,39 Thaler Reinertrag, ferner eine Parzelle vom Plane 172 Gemarkung Röglitz Kartenblatt 1 Parzelle 251/18 Wiese von 1 ha 2 ar 18 qm und 16 Thaler Reinertrag, desgleichen zu 258/22 Weg von 2 ar 52 qm und Parzelle 22 Kartenblatt 3 Plan 164 der Gemarkung Weßmar, Wiese von 1 ha 63 ar 70 qm und 10,26 Thaler Reinertrag;
II. Hausstelle Kaserne Nr. 28, 120 Mark Nutzungswerth und Plan Nr. 39, Gemarkung Osmünde Kartenblatt 2 Parzelle Nr. 36 Acker von 6 ha 23 ar 50 qm Größe und 370,38 Mark Reinertrag;
III. Naundorf, Kartenblatt 1 Parzelle 32 Mittelmark 62 Acker von 3 ha 90 ar 90 qm Größe und 165,42 Mark Reinertrag und Kartenblatt 1 Parzelle 130/33 daselbst von 66 ar 90 qm Größe und 28,29 Mark Reinertrag, ferner Naundorf, Kartenblatt 3 Parzelle 7 a b Plan Nr. 13 Acker von 2 ha 22 ar 30 qm Größe und 71,52 Mark Reinertrag,

am 13. Oktober 1900, Nachmittags 2½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — im **Gasthof zum Lindenhof zu Osmünde** — versteigert werden.

Die Versteigerungsvermerke sind am 31. Juli und 3. August 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Halle a. S., den 9. August 1900. [1912

Königliches Amtsgericht, Abth. 7.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs des hiesigen **Gerichtsgefängnisses** an:
Brot, Weizengries, Hafergrütze, Buchweizengrütze, Erbsen, Bohnen, Graupen, Perlgraupen, Reis, Linsen, Weizenmehl, Roggenmehl, Salz, Kartoffeln, Grünkraut, Weißkohl, Mohrrüben, Kohlrüben, Kümmel, Pfeffer, Essig, Butter, Rindfleisch, Talg, Speck, weißer Seife, gelber Seife, Schmierseife, Soda, Lederschmiere und Lagerstroh,
soll vom **1. November d. Js.** ab im Wege der Submission auf ein Jahr getrennt oder im Ganzen vergeben werden.

Die Angebote sind von den Unternehmern unterschrieben, versiegelt, portofrei und mit folgender Ueberschrift versehen:

„Angebot auf die Lieferung von Wirthschaftsbedürfnissen"

bis zum **24. d. Mts., Mittags 12 Uhr** an den Unterzeichneten einzureichen und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß der Unternehmer sich den allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnissen an Gerichtsgefängnisse im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg a. S., sowie den besonderen Bedingungen für das hiesige Gerichtsgefängniß unterwirft.

Die Bedingungen können im Sekretariat I eingesehen werden. [2930

Torgau, den 4. September 1900.

Der Gefängniß-Vorsteher.

Bei Nr. 41 der Abtheilung B des Handelsregisters des unterzeichneten Gerichts, woselbst die Gesellschaft in Firma:

„Komet," Centrifugenvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung

mit dem Sitze in Halle a. S. vermerkt steht, ist in Spalte 2 Folgendes eingetragen worden:

In München ist eine Zweigniederlassung eingerichtet.

Halle a. S., den 5. September 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Bei Nr. 207 der Abtheilung A des Handelsregisters des unterzeichneten Gerichts woselbst die Firma

Lüttig's Wittwe & Sohn

mit dem Sitze zu Halle a. S. vermerkt steht, ist in Spalte 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Prokura des **Richard Schmeil** ist erloschen. Dem **Curt Philippi** in Halle a. S. ist Prokura ertheilt.

Halle a. S., den 5. September 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Verdingung.

Die Abtragung von 9700 cbm Bodenmassen zur Anlage von Schneeschutzanlagen auf der Strecke Magdeburg-Halle soll vergeben werden.

Bedingungen sind gegen portofreie Einsendung von 30 Pfg. in Baar (nicht in Briefmarken) von der Betriebs-Inspektion 1 in Magdeburg, Bahnhofstr. 57, zu beziehen.

Termin: **Dienstag, den 25. Sept., Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1, Magdeburg. [2790

Vorzügl., altrenommirtes, gut fundirtes erstes **Tapezierer- und Dekorations-Geschäft**, verbunden mit **Möbellager**, im Besitz groß. herrschaftl. Kundenkreises in Leipzig, ist **Umstände halber** eventl. sofort für den **Fakturenwerth zu verkaufen**. Auch passend für Nichtfachmann. Erforderlich 8—10000 Mk. Von Selbstreflektanten Offert. unt. **L. C. 6187** an **Rudolf Mosse, Leipzig**, erbeten.

Laut Beschluß der Generalversammlungen sind die nachbezeichneten Genossenschaften aufgelöst und die Unterzeichneten zu Liquidatoren gewählt worden. Die Gläubiger dieser Genossenschaften werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis 1. Oktober d. Js. geltend zu machen.

Halle (Saale), den 10. Sept. 1900.

Spar- und Darlehnskasse
für die Bau-Innung,
" " Buchbinder-Innung,
" " Glaser-Innung,
" " Klempner-Innung,
" " Schneider-Innung,
" " Schuhmacher-Innung,
" " Tischler-Innung,
eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpfl. in Liquidation. [2845

Franz Thier. Joh. Dan.

Besitzer von
Bank-Aktien
leset No. 110 der Neuen Börsenzeitung.
Zu bez. **gratis** u. **franco** durch die Exped. **Berlin SW.**, Zimmerstr. 100.

Tausch!

Suche meine am Walde in Hannover belegene, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Einfamilien-Villa, Hinter- und Vordergarten, mit einer Villa in Halle a. S. zu vertauschen. Ev. würde auch mit gutem rentirenden nicht zu großen Wohnhause tauschen. Gefl. Offerten befördern unter V. W. 892 G. L. Daube & Co., Hannover. [2752

Villa.

In schöner Gebirgsgegend Thüringens ist eine reizend gelegene Villa — altadeliger Besitz — mit 10 Zimmern, 2 großen und 2 kleinen Mansarden, Küche u. s. w., Luftheizung, Wasserleitung, einem Nebengebäude mit Dienstbotenwohnung und Pferdestall, Hof und Garten, wegen Todesfalls **billig feil** und kann als ein sehr gesunder und angenehmer Landsitz — namentlich für Herren Offiziere a. D. — empfohlen werden. — Schnellzugs-Station — Residenz in 35 Minuten zu erreichen. — Auskunft durch [2898

Albert Rotzinger
in Freiburg i. B.

Empfehle den Herren Landwirthen zur sofortigen Benutzung meine

Dampfdreschmaschinen

im Betriebe mit Original **Klinger'schen Patent-Glattstroh-Pressen.** Durch eine Presse werden mindestens 10 Leute erspart.

Otto Neugebohren, [2878
Dampfdruschgeschäft, Wettin a. S.

Petkuser Saatroggen, Mette's verbess. Shiriff, } Nachzucht,
pr. Centner **8,50 Mk.**, giebt ab [2836
Rittergut Quetz.

30 Ctr. Trockenschnitzel

gebe ich sofort preiswerth ab. Offert. unter **Z. 12875** an die Exped. d. Ztg.

Braunen
Dickkopf-Weizen
empfiehlt zur Saat [2838
Schneidewind,
Zellewitz bei Rothenburg (Saale).

Trockenschnitzel,

Lieferung 1. Oktober u. später franko aller Stationen offerirt

Hugo Held, Corbetha. Bhf.

Ganz vorzügliche, sehr preiswerthe Oxforddownshire-Jährlingsböcke

in größerer Auswahl hat abzugeben
H. Hornung & Co.,
Domäne Frankenhausen (Kyffhäuser).

Eber

der großen, weißen Yorkshire-Rasse, verschiedenen Alters, **verkauft**
2837] **Schneidewind**,
Zellewitz bei Rothenburg (Saale).

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D**
Grosser Import ital. Produkte.

Dampfdruschgesuch.

Eine leistungsfähige **Dampfdreschmaschine** sucht noch sofort oder später Beschäftigung. Aufträge nimmt die Expedition **dieser Zeitung u. Z. 12796** entgegen. [2799

Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland,
Magervieh-Depot Halle (Saale), Schlacht- u. Viehhof.

30 ostfriesische hochtragende Kühe

stehen zu den Selbstkostenpreisen zum Verkauf. [2921

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
75 700 Personen und 583 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 190 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 130 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten und billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich** [0109

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
General-Agent Hugo Klauke, Halle a. S., Martinstraße 11.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.,
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost
empfiehlt sich zu

Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.

Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course. [2917
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Tapeten
in allen Preisen hervorragende Neuheiten.
Linoleum,
Linoleumläufer ❊ Linoleumteppiche.
Neuheiten in:
Portièren, Gardinen, Teppichen etc.
G. Frauendorf
Tapeten-Versand-Geschäft,
Halle a. S., [9519
Schulstrasse 3/4. — Fernsprecher 2341.

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!

In dem nasskalten KlimaDeutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier!
Von 10 Pf. pro $1/10$ L. an.
OSWALD NIER
Hauptgeschäft: Berlin N., Linienstr. 130
Seit 1876 70 eigene Centralgesch. (44 in Berlin, 26 i. d. Provinz.) nebst Weinstuben und über **1290 Filialen** in Deutschland.
Ausf. illustr. Preiscourant grat. u. frc.

Wir trinken
Oswald Nier's reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44
(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk")

Filialen in Halle a. S.
bei Herren **Röhling & Trobsch**, Albrechtstr. 1, Ecke Bernburgerstr.,
" " **Paul Fritsche**, Wuchererstr. 75, Ecke Bismarckstr.,
" " **Paul Fritsche**, Delitzscherstr. 74,
" " **F. A. Patz**, Gr. Ulrichstr. 6,
" " **Julius Herbst**, Bannischestr. 14,
" " **Max Thümmler**, Weidenplan, Ecke Friedrichstr.,
" " **A. Steinbach**, Königstr. 14,
" " **Carl Güstel**, Gr. Steinstr. 25,
" " **Carl Sauer**, Magdeburgerstr. 47,
" " **Hornbogen & Gebauer**, Augustastrasse 11,
" " **Otto Fiedler**, Engel-Drogerie,
" " **Oscar Ballin**, Hirsch-Drogerie, Obere Leipzigerstr. 63,
" Frau **Wwe. Beyer**, Leipzigerstr. 85.
Filiale in **Giebichenstein** bei Herrn **P. Leonhardt Nachflg.**, Inh. **Gustav Fuhrmann**, Reilstr. 6 und bei Herrn **L. Johannsen**, Burgstr. 18.

Für Fussleidende immer weitere **Fortschritte.**

Speziell bei schmerzhaften Plattfüßen, welche sich mit der Länge der Zeit unter Schmerzen entwickeln, sowie bei Klumpfüßen, kurzbeinigen, an Frostbeulen Leidenden, desgl. bei schwachen Füßen, welche nach innen oder außen umknicken, bei beginnender Steifheit der Fußgelenke, bei erwachsenen Personen, sowie bei Kindern werden korrekt in hygienischer Weise behandelt durch eigene Anfertigung der **Fußbekleidung** in der Anstalt **Grünstraße 27, Halle**, Nähe der Königl. Kliniken u. Walhallatheater.

Joh. Jajszycek, Schuhmachermeister, Inhaber eines Anerkennungsdiploms.

Die Anstalt ist von früh 7 bis Abends 7 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11—12 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Fachgemäße Broschüre post- und kostenfrei.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009151-17/fragment/page=0010